

*Unterstüzung*  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung Wilhelmstr. 17.  
Ges. Ad. Lischk Hofleiterant.  
Dr. Gerber- u. Breiteit-Exte.  
Olo Lischk, in Firma  
J. Henne, Wilhelmplatz 2.

Berantwortliche Redakteure:  
F. Hirschfeld für den politischen  
Theil, A. Beer für den übrigen  
redaktionellen Theil, in Posen.

Mr. 148

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,  
an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zweimal,  
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für  
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

## Für den Monat März

nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die unterzeichnete Expedition zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementssquittung die Zeitung schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats, sowie den Anfang des Romans von L. Haidheim „Die Tochter der Hexe“ gratis und franko.

Expedition der „Posener Zeitung“.

## Die Finanzlage des Reiches.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 26. d. M.:

Gestern haben in der Militärkommission die Verhandlungen über den finanziellen Antrag Richter ihren Abschluß gefunden und mit der Annahme des Antrages in allen wesentlichen Punkten geändert. In der gegnerischen Presse hat mehrfach verlautet, als ob diese Erörterungen, welche allerdings eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nahmen, eine Verschleppung der Entscheidung seitens der Freisinnigen zum Zwecke gehabt hätten. Dies ist durchaus nicht der Fall.

Was sollte auch die freisinnige Partei für ein Interesse daran haben, die Entscheidung hinauszuziehen? Neben die Militärvorlage selbst ist die Entscheidung hingezogen worden und wird voraussichtlich noch weiter hingezogen werden, weil innerhalb der Zentrumspartei verschiedene Richtungen einander paralysieren und die Partei im Ganzen doch einen einheitlichen Standpunkt nach Außen zu wahren bestrebt ist. Zudem macht auch den Rechtsstehenden innerhalb der Zentrumspartei das zähe Beharren der Regierung auf der Vorlage jede Aktion unmöglich. Die Konservativen aber sind bekanntlich nichts weniger als leidenschaftlich für die Vorlage eingenommen. In der kommenden Woche beginnen nun die Nationalliberalen ihre Vermittelungsvorschläge zu formulieren und zwar bis jetzt ohne Gutheizung der Regierung. Voraussichtlich aber werden auch in den nächsten Wochen die Berathungen mit der Ablehnung aller Anträge endigen, sodass dadurch die Entscheidung über Österreich hinausgerückt wird.

An dieser Sachlage vermögen die neun freisinnigen und sozialdemokratischen Mitglieder in der 28er Kommission nichts zu ändern. Deshalb ist die Zwischenzeit von der freisinnigen Partei benutzt worden, Verschanzungen aufzuwerfen für den Fall, dass es, wie noch immer erwartet werden muss, zum Bruch und zur Reichstagsauflösung kommt. Es kam nicht nur darauf an, die zur Vertheidigung der Vorlage aufgeworfenen militärischen Zahlenbatterien zu durchbrechen und zu demontieren, sondern auch dagegen finanzielle Zahlenbatterien aufzurichten und gehörig zu spicken.

Mag man in militärischer Beziehung über die Vorlage denken, wie man will, es musste von durchschlagender Bedeutung sein, den Nachweis zu erbringen, dass die Annahme der Vorlage trotz des Bündels neuer Steuern die finanzielle Errüttlung des Reiches herbeiführen wird.

Dieser Beweis ist durch die Annahme des Antrages Richter nunmehr vollständig erbracht worden und zwar, darin lag die Hauptchwierigkeit, mit den von der Regierung selbst herausgelockten und als richtig erkannten Zahlen.

Als diese Gefechte zuerst begannen in Form eines Frage- und Antwortspiels höhnte die offiziöse Presse, dass bei den Besuchen des Abg. Richter gar nichts herauskomme. Nunmehr formulierte Abg. Richter seine Schlussfolgerungen in Form von Anträgen, um denselben die ausdrückliche Anerkennung der Mehrheit der Kommission zu verschaffen. Diese Thesen der Mehrheit sollten demnächst in dem schriftlichen Bericht der Kommission als solche Aufnahme finden.

Dieses Verfahren in einer Kommission war durchaus neu. Als die Gegner in der Kommission und die Regierung merkten, worauf die Sache hinauskam, setzten sie den äußersten Widerstand entgegen in formalen und materiellen Einreden, in der Produktion neuer Zahlen und der Formulierung von Gegentheilen. Da die Freisinnigen nichts weniger als eine geschlossene Mehrheit hinter sich hatten, die Zentrumspartei mehrmals absprang, so entspann sich ein so heftiger Kampf um jede Ziffer.

## Posener Zeitung

Hundertster

Jahrgang.

Dienstag, 28. Februar.

*Unterstüzung*  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen bei unseren  
Agenturen, ferner bei den  
Ammonen-Expeditionen  
und Post, Hasenstein & Vogel & C.  
C. J. Dubois & Co., Juvaldinen.

Berantwortlich für das  
Unterstüzungstheil:  
J. Klugkist  
in Posen.

*Unterstüzung*, die schlagspaltete Petition über deren Name  
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite  
80 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter  
Stelle entsprechen höher, werden in der Expedition für die  
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

und jede Wortfassung in den Thesen mit Streichungs- und Zusatzanträgen, als wenn es sich darum gehandelt hätte, den Text einer Reichsverfassung festzustellen.

Nunmehr ist festgestellt, dass ganz abgesehen von der Militärvorlage und irgend welchen sonstigen neuen Bedürfnissen das zweitfolgende Etatsjahr 1894/95 sich um 21 Millionen in Marke ungünstiger stellen wird, als das Etatsjahr 1893/94, welches bekanntlich den Einzelstaaten schon eine Erhöhung der Matrikularkosten um 36 Millionen Mark bringt. Diese Verhältnisse verschlechtern sich in den vier darauf folgenden Jahren noch um weitere 28 Millionen Mark neuer fortwährender Ausgaben, die schon heute feststehen (steigende Zuschüsse zu der Invaliditätsversicherung, zu dem Militärpensionsfonds, Zinsen der wachsenden Reichsschuld). Dazu kommen die ziffernmäßig noch nicht zu berechnenden fortwährenden Mehrausgaben in Folge der eingeleiteten Erweiterung der Marine, des Wegfalls der Manquements an Offizieren und Unteroffizieren bei der jetzigen Friedenspräsenzstärke und alle Mehrausgaben, welche aus der Weiterführung des Besoldungsverbesserungsplans für Beamte, für neue Bedürfnisse der verschiedenen Verwaltungszweige, aus der Zunahme der Bevölkerung u. s. w. entstehen. An einmaligen Ausgaben sind für die nächsten Jahre schon jetzt durch Anfangsraten etatistisch 286 Millionen Mark. Die vollständige Kasernierung der jetzigen Friedenspräsenz würde außerdem 37 Millionen Mark kosten.

Die beabsichtigte Heeresverstärkung kostet daneben außer den dafür als fortwährende Ausgaben in Ansatz gebrachten 64 Millionen Mark und 2 400 000 Mark Schulzinsen für eine Anleihe zur Deckung der nächsten einmaligen Ausgaben noch weiterhin bis zu 5 Millionen an Pensionen, sodann zur dauernden Kasernierung der nicht in Baracken untergebrachten Mannschaften 105 Millionen Mark.

An Mehreinnahmen gegenüber allen diesen mit Sicherheit bevorstehenden Mehrausgaben sind abgesehen von neu zu bewilligenden Steuern bei den eigenen Einnahmen des Reiches nur zu erwarten etwa 10 Millionen Mark, welche die Zucksteuer nach 5 Jahren und gänzlicher Aufhebung der Ausfuhrprämien bringen soll. Bei den Betriebsverwaltungen rechnet man außerdem auf ein jährliches Wachsthum der Überschüsse um 767 763 M. und bei der Salzsteuer um 664 929 M.

Zuletzt versuchte das Reichsschatzamt — die Kämpfe darüber füllten mehrere Sitzungen aus — die Finanzlage noch einen künftigen weniger ungünstigen Anstrich zu geben durch Berechnung von Mehreinnahmen aus den Zöllen. Da aber diese Mehreinnahmen durch die Klausula Frankenstein gesetzlich den Einzelstaaten überwiesen sind, so erklärte die Mehrheit der Kommission, dass etwaige Mehrergebnisse hierbei um so weniger in Betracht gezogen werden könnten, als dieselben für die Reichskasse nur durchlaufende Posten darstellen und deren Nutzbarmachung für die Reichskasse nur mittelbar und zwar durch Erhöhung der Matrikularkosten erfolgen könnten.

## Deutschland.

**Berlin**, 27. Febr. [Der Unterstützungswohnsitz.] Was über die Unterstützungswohnsitz-Novelle verlautet, entspricht durchweg demjenigen, was vor zwei Jahren, bei der ersten Anregung dieser Reform, als die Absicht der verbündeten Regierungen offiziell mitgetheilt wurde. Die zweijährige Erfüllungs- resp. Verlustfrist des Unterstützungswohnsitzes soll bestehen bleiben, und nur die Altersgrenze für die Berechnung dieser Frist soll vom 24. auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt werden. Die Reform erscheint uns zweckmäßig.

Während die ländlichen Gemeinden heute genötigt sind, ausgewanderte und erwerbsunfähig gewordene Personen wieder aufzunehmen und zu versorgen, die das Alter von 24 Jahren noch nicht erreicht haben, wird sich fortan der Kreis der Personen, denen gegenüber diese Verpflichtung gelten soll, sehr erheblich beschränken, wenn die Altersgrenze schon auf 18 Jahre fixirt wird. Auch die Verlängerung der Verpflichtung der Wohnortsbehörden, erkrankte Personen, die den Unterstützungswohnsitz noch nicht erlassen haben, 12 statt der bisherigen 6 Wochen zu verpflegen, wird den ländlichen Gemeinden zu Gute kommen. — Der „Vorwärts“ erklärt mit Bezug auf die Viegnyer Stichwahl ausdrücklich, dass diejenigen Sozialdemokraten, die sich an der Stichwahl beteiligten, für den Kandidaten der Freisinnigen stimmen würden. Die Erklärung wird abgegeben, obgleich die Antisemiten auch schon bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten unterlegen wären. Dieser Umstand macht sie noch prinzipiell wichtiger. Stimmenthaltung hält der „Vorwärts“ deshalb für unmöglich, weil „die Mehrheit der Unserigen schon um ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit willen nicht von

der Urne fernbleiben und sich damit demonstrativ zur Sozialdemokratie bekennen kann.“ Wie wir positiv erfahren, ist hier von den Antisemiten der Versuch gemacht worden, hiesige sozialdemokratische Führer zu bewegen, ihren Gesinnungsgegnern in Liegnitz die Wahl Hertwigs in der Stichwahl zu empfehlen. Die Antisemiten sind wütend darüber, dass die Sozialdemokraten nicht thöricht genug waren, diesem Vorschlage zu entsprechen; sie hatten bis dahin noch einige Hoffnung auf den Sieg mit sozialdemokratischer Hilfe gehabt. Möglicherweise soll die jetzige Erklärung im „Vorwärts“ eine deutliche Antwort auf dieses Anstreben bilden.

**Berlin**, 27. Febr. [Gesellschaft für vergleichende Rechts- und Staatswissenschaft. Mädchenschule.] Eine „Gesellschaft für vergleichende Rechts- und Staatswissenschaft“ hat sich hier gebildet. Sie will nicht bloß theoretisch arbeiten, das geschichtliche und vergleichende Rechtstudium fördern, sondern hat ihren Hauptzweck darin, einen praktischen Verkehr der Juristen aller Länder herzustellen. Die zu längerem oder kürzerem Aufenthalt hierher kommenden ausländischen Juristen sollen durch die Gesellschaft Belehrung zu den hiesigen Fachgenossen gewinnen, und andererseits haben letztere durch den persönlichen mündlichen Verkehr mit ausländischen Juristen Gelegenheit, die Rechtsverhältnisse der anderen Staaten besser kennen zu lernen, als es durch bloße Lektüre einschlägiger Bücher möglich ist. Man darf wohl sagen, dass die Gesellschaft, wenn sie die ihr gestellte Aufgabe erfüllt, von großem praktischem Einfluss auf die internationalen Beziehungen der Juristen werden kann. In der That geht sich besonders in der jüngeren Juristengattung ein großes Interesse für die neue Gesellschaft und, deren Gründung auf einer Idee des jetzigen Vorsitzenden, Assessors Dr. Benecke, beruht. Am Freitag Abend besuchten wir eine Sitzung, in welcher Professor Kohler über „Religion und Recht“ sprach. Der Name des Redners hatte dazu beigetragen, viele Gäste herbeizuladen. Der Zweck des Vortrags war der Nachweis, dass die rechtlichen Begriffe und Sitten im Anfang überall auf religiösen Begriffen und Sitten beruhten. Manchen der dabei angesprochenen Einzelheiten stehen wir freilich ziemlich skeptisch gegenüber. Soll es wirklich irgendwo Einrichtung gewesen sein, dass man ein Mädchen mit einer Pflanze oder gar einem iridinen Topf feierlich „verheirathete“, dann die Pflanze ausriß oder den Topf zertrümmerte, damit die Frau „Bittwe“ wurde und als solche auch während der Zeit des Ehevertrags für Mädchen wieder heirathen durfte? Eine Diskussion knüpfte sich an den Vortrag nicht an. Wir zählten etwa dreißig anwesende Ausländer. Es wurde dann auch der Salamander nicht nach Semestern, sondern nach Nationen gerieben und in der nationalen Sprache motiviert: russisch, japanisch u. s. w. Vomig meinte der Vorsitzende, dass nach so manchen internationalen Reibungen, diese internationale Reibung eine entschieden friedliche Wirkung haben werde. Die meisten von den ausländischen Mitgliedern und Gästen befinden sich, wie wir erfahren, hier beabsichtigt wissenschaftlicher Arbeiten oder zu Studien des Studiums. Andere vorübergehend in praktischen Rechtsgeschäften. Eines freilich vermochte auch diese neue Gesellschaft, den meisten Mitgliedern wahrscheinlich unbewusst, nicht zu verleugnen: der sehr weit nach rechts gehende Zug in der jüngeren heutigen Juristengattung. — Mitt der Frage der Mädchenschulen beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung der Berliner Lehrer- und Lehrerinnen-Verein und nahm einen Vorschlag entschieden verwerfende Resolution an. Insbesondere halten die Lehrer dafür, dass durch die Errichtung derartiger Mädchenschulen die Berliner Gemeindeschule zur Armenschule werden und damit ihre jetzige pädagogische und soziale Bedeutung verlieren würde. Selten hat ein pädagogisches Projekt so allgemeinen Widerspruch bei Bürgern und Fachleuten gefunden wie dieses, das denn nunmehr als abgehan angefeindet werden dürfte. Der Berliner Lehrerverein ist aber noch etwas weiter gegangen und hat positiv den „gemeinsamen Elementar-Unterricht aller Kinder“ verlangt, was den Fortfall der Vorschule einschließen würde.

Der Kaiser ist dem Freimaurerorden, welchem sein Vater und sein Großvater angehörten, zwar selbst nicht beigetreten, aber seines Wohlwollens entbehren die Freimaurer darum nicht. Bei dem jüngsten Besuch des Prinzen Friedrich Leopold in der Loge „Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe“ konnte der Landesgroßmeister Kölner hervorheben, dass der Kaiser die direkte Veranlassung zum Eintritt des Prinzen in den Freimaurerbund gegeben habe.

In parlamentarischen Kreisen wird von Neuem erzählt, dass der Leiter der Kolonialabteilung Geheimrat Schäfer zurückzutreten beabsichtige. Sein Rücktritt scheint nur eine Frage kurzer Zeit zu sein.

Gegenüber der Forderung der Agrarier, dass der Staat die Pflicht habe, durch künstliche Maßregeln die Getreidepreise auf einer Höhe zu halten, welche den Produzenten unter allen Umständen eine ausreichende Verzinsung des in Grundbesitz angelegten Kapitals sichert, erhebt die „N. A. Z.“ den Einwand, dass da die inländische Getreideproduktion nicht ausreiche, den für die Ernährung des Volkes nothwendigen Nahrungsbedarf zu decken, der Staat gezwungen sei, die Beschaffung des Mehrbedarfs durch seine Handelspolitik zu erleichtern. Durch eine intensivere Bewirtschaftung, führt sie aus, könnte der Grundbesitz die inländische Produktion nur in der Form des Großbetriebes steigern. Die Förderung des Großbetriebes widerstrebt aber der ganzen Agrarpolitik, welche durch das Rentengütergesetz auf eine Erhaltung

und Vermehrung des Kleinbetriebs, d. h. des bäuerlichen Betriebes hinauslaufe. Die „Norddeutsche“ verneint also die Möglichkeit, durch Steigerung der Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes dessen Produktion so weit zu erhöhen, um die Deckung des Nahrungsmittelbedarfs für eine steigende Bevölkerungsziffer in Zukunft zu erzielen. Ohne es zu wollen, hat damit das offiziöse Blatt den Beweis geliefert, daß die Übereinstimmung der Interessen des Großgrundbesitzes und des bäuerlichen Besitzes nur eine Finte ist, mit der die Agrarier die Bauern für ihre Agitation für künstliche Steigerung der Getreidepreise zu gewinnen bemüht sind. Der Bauer hat dafür auch ein ganz sicheres Gefühl. Denn nichts ist für ihn empfindlicher, als das auch heute von dem Großgrundbesitz noch geübte „Bauernlegen“. Ob die „Norddeutsche“ aus ihren richtigen Prämissen demnächst auch zu der Schlussfolgerung gelangen wird, daß der Staat, um dem Kleinbetrieb die bisherige Ausdehnung zu erhalten, bez. dieselbe nach Möglichkeit zu erweitern, dem Überhandnehmen des Großgrundbesitzes und der Festlegung desselben in Form des Fideikommisses entgegenzuwirken verpflichtet sei, bleibt abzuwarten. Bisher ist vielfach der entgegengesetzte Weg eingeschlagen worden, indem die Regierung, um reichen Leuten die Schaffung von Fideikommissen zu erleichtern, auf die Erhebung der Stempelabgaben verzichtet hat.

— Über die Stellung der Reichsregierung und der preußischen Regierung zu den agrarischen Bewegungen wird der „Pol. Kor.“ aus Berlin offiziös geschrieben:

Die landwirtschaftliche oder, wie man hier mit einem ganz bestimmten Nebenfinne zu sagen pflegt, die agrarische Bewegung ist bei uns in der letzten Woche mit großem Nachdruck in den Vordergrund getreten und hat sich dabei der Reichsregierung in einer Weise gegenübergestellt, die den Reichskanzler zu der Vermuthung veranlaßte, es handle sich, zum mindesten bei einem Theile der Herren, darum, die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Man kann es getrost der Logik der Thatsachen überlassen, darüber zu entscheiden, in wie weit unsere Agrarier bei einem Wechsel in der Regierung gewinnen würden. Thatsachen sind in der Regel stärker als Personen, und was der Reichskanzler über die Stellung des Ministers für Landwirtschaft sagte, wird typisch für jeden Minister sein, der sich ver gegenwärtigt, daß er nicht nur für ein Ministeriat da ist, sondern für den ganzen Staat. In späteren Tagen wird man vielleicht nur schwer die bestige Freiheit begreifen, die sich in letzter Zeit in landwirtschaftlichen Kreisen gegen eine Regierung geltend gemacht hat, welche vielfach von anderer Seite gerade wegen ihrer Bevorzugung der Landwirtschaft angefeindet wurde. Es sei an die Angriffe erinnert, welche die Regierung sich in den letzten Monaten in Folge der Steuerreform-Vorlagen wegen einseitiger Begünstigung der Landwirtschaft zugezogen hat. Konnte das Interesse der Regierung an dem Gedanken der landwirtschaftlichen Bevölkerung eindringlicher befunden werden, als durch die wiederholte Erklärung des Reichskanzlers, daß die Regierung nicht bloß den Werth der Landwirtschaft als solcher anerkenne, sondern daß sie auch den Werth der Erhaltung derjenigen Geschlechter und Familien, die die Landwirtschaft betreiben, in diesem Gewerbe für im Staatsinteresse liegend hält. Die Regierung hat gewiß nicht das Geringste dagegen, wenn sich die Landwirthe vereinigen, um über die gemeinsame Wahrnehmung ihrer Interessen ins Klare zu kommen und die entsprechenden Beschlüsse zu fassen — so lange die Bewegung in verhältnismäßig ruhigen Bahnen bleibt. Die Regierung wird solchen Bewegungen sicherlich eben so wenig in den Weg treten, wie sie dies analogen Bestrebungen der Interessenten von Handel und Industrie gegenüber gehabt hat. Es ist nur zu wünschen, daß die agitatorischen Gesichtspunkte nicht die praktischen überwiegen; eine diskussionslose Beschlusffassung über Doppelwährung — um nur eines anzuführen — zeigt doch, daß gelegentlich die ersten die letzteren einigermaßen zurückdrängen. Alles in Alem bedurfte es sicherlich keines besonderen Antriebes für die Regierung, um die Interessen und die Bedeutung der Landwirtschaft eindrücklicher ins Auge zu fassen, da sie ja dies von jeher gehabt hat. Es wäre ebenso wenig erforderlich gewesen, die Regierung bei den spanisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen auf die Wiedereröffnung des verloren gegangenen Absatzgebietes für deutsche Spiritus hinzuweisen, durch einen besonderen Antrag, wie das jüngst geschehen ist. Es versteht sich von selbst, daß bei diesen Verhandlungen, die neuerdings durch den Austausch der gegenseitigen Anträge in ein etwas lebhafteres Fahrwasser gerathen

sind, deutscherseits die Heraushebung des Eingangszolls auf deutschen Spiritus unter anderen Forderungen in erster Linie verlangt werden ist. Ob eine weitere Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums erfolgt, dürfte naturgemäß von dem abhängen, was Spanien seinerseits zu bieten hat.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ läßt in einem Leitartikel, in dem sie einem Surrogatverbot beim Bier das Wort redet, um „allen falschen Schein“ zu beseitigen, den Reichstagabgeordneten, Bayerischen Bauern und Brauer zu aus Heidenheim“ wegen seiner neuulichen absäßigen Bemerkungen über das Norddeutsche Bier im Allgemeinen und das Berliner im Besonderen, die er auf dem Kongreß Deutscher Landwirthe zum Verteilen gab, sehr drückt ablaufen. Im Reichstage habe der Herr geschwiegen. Sofern seine Kritik nicht begründet war — und sie war nicht begründet — welcher Schein sollte, auf einen Reichstagabgeordneten, der in einer aus anderen Gründen ihm günstig gesetzten Versammlung gleichzeitig als Sachverständiger und als Kandidat derartige Anklagen erhebe, es jedoch unterlässe, dieselben dort vorzubringen, wo er wisse, daß die Angegriffenen ihn vor dem Lande zur Rede stellen würden?

— Die unabhängigen Sozialisten planen eine größere Agitationsreise durch Rheinland und Schleswig-Holstein. Sie glauben, daß augenblicklich der Boden gut vorbereitet sei.

— Bei der Handhabung des Telegraphen dienen sie in Kamerun werden nach der „N. A. Ztg.“ versuchswise eingehorene Telegraphisten beteiligt, welche auf der Station Sierra Leone durch die „African Direct Telegraph Company“ ausgebildet worden sind.

— King Bell von Kamerun ist am Donnerstag Abend mit dem Dampfer „Aline Wörmann“ in Hamburg eingetroffen. Der schwarze Fürst beabsichtigt, die Werkplätze der Firma F. H. Schmidt in Altona in Augenschein zu nehmen, wo sein Sohn, der Prinz Aku, vor einigen Jahren die Tischlerkunst erlernte. Wie verlautet, wird sich King Bell nach Berlin begeben.

— Im Befinden des Abg. Freiherrn v. Stumm, das einige Tage bedenklich war, ist eine Besserung eingetreten, so daß die Gefahr beseitigt erscheint.

Arnsburg, 26. Febr. Ein Rundschreiben der Vorstände des Zentrums in Reichstag und Landtag erklärt gegenüber Zusangel, der sich als links stehender Zentrumsmann bezeichnet hat, das Zentrum lehne die Unterscheidung zweier Flügel ab, wer anders Stellung nehme, könne als Kandidat des Zentrums nicht anerkannt werden. — Der Reichstag-Kandidat Frhr. v. Fürstenberg-Hohenberg erklärt sich förmlich als Zentrumsmann, wirtschaftlich als konservativ und der Militärvorlage freundlich.

Aus Thüringen, 25. Febr. Das Reichsjustizamt hat den Vorschlag der thüringischen Regierungen, den Landgerichtsrath Ungar in Meiningen in das Reichsgericht zu berufen, nicht angenommen; daraufhin ist in einer in Jena abgehaltenen Konferenz der Justizminister bzw. der Vertreter derselben der Ober-Landesgerichtsrath Reichardt in Jena vorgeschlagen worden.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Die Kommission für das Unterrichtswesen über Petitionen hat einen zweiten Bericht an das Abgeordnetenhaus erstattet. Sie beantragt darin die Gewährung staatlicher Alterszulagen auch an die Volksschullehrer in Orten über 10 000 Einwohner, sofern die Bevölkerung unzureichend und die Leistungsfähigkeit der Gemeinden ungünstig ist.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Febr. [Orig. — Bericht der „Pos. Ztg.“] Der in letzter Zeit einigermaßen in den Hintergrund gedrängten Judenfrage scheint die russische Regierung neuerdings wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. So soll dem Reichsrath, und zwar in allernächster Zeit, ein vom Ministerium des Innern ausgearbeiteter Entwurf behufs Aufhebung der jüdischen Kahals oder Elementarschulen zur Durchberatung und Entscheidung zugehen. Das Ministerium des Innern erachtet nämlich, nicht sowohl im allgemeinen staatlichen Interesse, wie auch im Interesse der jüdischen Bevölkerung selbst, das Fortbestehen der Kahals für durchaus schädlich, indem dem Judentum und der scharfen Absondierung der Hebräer dadurch wesentlich Vorschub geleistet werde. Die von der Regierung besonders eingeführte Kommission zur Erörterung der Judenfrage sah sich ihrerseits ver-

ansetzt, seitens sämtlicher Gouvernementschefs Gutachten über die jüdischen Kahals einzufordern und hatten sich allerdings fast sämtliche Gouverneure in dem Sinne ausgesprochen, daß eine Aufhebung der Kahals tatsächlich und unbedingt geboten sei. Besonders bemerkenswerth waren, an betrachtis der Gruppierung einzelner Thatsachen zur Charakterisierung der Kahals, die Gutachten des ehemaligen Generalgouverneurs von Wilna, Generallieutenant Kochanow und des Gouverneurs von Livland, Generals Sinowjew. Weiter werden die Gouverneure durch ein besonderes Birkular des Ministers des Innern angewiesen, in ihren statistischen Berichten die talmudistischen Israeliten von den cawaitischen streng zu scheiden, da diese bei den Fraktionen der jüdischen Rasse sich von einander sowohl im Charakter als was deren Einfluss auf die christliche Bevölkerung anbetrifft, wesentlich von einander unterscheiden. Unter ganz besonders streng Kontrolle ist, laut eines ganz kürzlich erlassenen ministeriellen Befehls, die jüdische Bewohnerchaft Riga zu stellen und im Laufe von vier Monaten unbedingt alle diejenigen auszuweisen, die auf Grund der bestehenden Gesetze keine Wohnberechtigung besitzen, jedoch auf Grund früheren ministeriellen Gutachtens und laut der Vorschriften vom Jahre 1881 und 1884 berechtigt gewesen, daselbst Wohnsitz zu nehmen. Die frühere ministerielle Bestimmung wird also damit aufgehoben. Den Hausbesitzern aus der Zahl der auszuweisenden Juden ist als letzter Termin der 1. November gestellt. Laut einer neuerdings erlassenen obrigkeitslichen Verordnung ist in allen Städten des Gouvernements Livland, wo bis dato noch die sogenannten Patrimonialgebiete und damit eine Abgrenzung des städtischen Gebietes existierte, wie beispielsweise in Riga, Wolmar, Wenden und Walk, dieselbe aufzuheben. Die näheren Details dieser entschieden höchst wichtigen Frage sind, um eine möglichst schnelle und definitive Entscheidung herbeizuführen, in der betreffenden Gouvernementsregierung auszuarbeiten. Außer der kürzlich erfolgten Umtaufung der Städte Dorpat und Dünaburg (ersteres hat bekanntlich den russischen Namen Jurjew, das letztere den Namen Dwinsk erhalten) sollen auch demnächst Reval und Narwa umbenannt werden und zwar erhält Reval den Namen Koljwan, Narwa den Namen Swangorod. Weiter ist, wie verlautet, geplant, sämtlichen im Gouvernement Chermon belegenen deutschen Kolonistendörfern, deren Zahl sehr beträchtlich und weit über Hundert beträgt, russische Namen zu geben. Man hofft natürlich damit der angebauten Russifizierung erfolgreicher die Wege zu bahnen und dem deutschen Element den Todesstoß zu versetzen. Ob freilich mit Erfolg ist eine andere Frage. — Der Generalgouverneur von Irkutsk, General-Lieutenant Goremykin, hat kürzlich eine Eingabe an die Regierung gemacht, worin er der Aufhebung der sogenannten „Moral-Gerichte“ in Familienangelegenheiten, wie solche noch in Sibirien bestehen, das Wort redet. Die Beseitigung dieser Gerichtsinstitution erwies sich, dank der heutigen Zeitverhältnisse, als durchaus erwünscht und nothwendig.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Aus der im Abgeordnetenhaus gehaltenen Brandrede Greggs gegen die Verfassung teilten wir nach der „Pos. Ztg.“ noch folgende Kraftstellen mit. Er tadelt zunächst, daß zu einer politischen Komödie, wie es das jüngste Regierungsprogramm war, die Sanction der Krone eingeholt wurde, und bezeichnete denselben Programm punkt als chinesische Ansicht, daß durch den Dualismus die Organisation des Reiches einen dauernden Abschluß gefunden habe. In Oesterreich fühlen sich alle Völker unglücklich, die Verfassung habe dem Staat nur Unheil gebracht, der zum Kerker und zur Marterkammer seiner Bürger geworden. Gregr trat dann für ein selbstständiges Königreich Böhmen ein und versicherte, dort könnte sich die bürgerliche Freiheit für Tschechen und Deutsche zur höchsten Blüthe entfalten, indem er beteuerte, die Jungzeichen würden niemals Verräther an der Freiheit werden. „Man sagt“, fuhr Gregr fort, „die auswärtige Politik fordere das Festhalten an der Verfassung. Wie ich unsere deutschen Verbündeten kenne, glaube ich das aufs Wort, aber dann ist ein trauriges Zeichen für die

### Stadttheater.

Posen, 26. Februar.

„Der Prophet“ von Meyerbeer.

Gastspiel der Kammerängerin Fräulein Jetka Finkelstein. Nach zweijähriger Abwesenheit hat Fräulein Finkelstein gestern wieder ein Gastspiel in ihrer Vaterstadt eröffnet. Seit jener Zeit hat die Sängerin neben ihrer Bühnentätigkeit hauptsächlich in Ausübung ihres künstlerischen Berufes die Pflege des Liedes betont, indem sie besonders in Berlin, wo sie jetzt sich seßhaft gemacht hat, wiederholt mit grossem Beifall aufgenommene Liederabende arrangirt hat. Auch in Posen haben wir ihre Vortrefflichkeit als Liedersängerin bereits früher kennen gelernt und uns daran erfreut. Trocken begreifen wir sie gern wieder auf ihrem ursprünglichen Wirkungsfeld, auf der Opernbühne, weil wir meinen, daß Fräulein Finkelstein ein so ausgeprägtes Talent für die Bühnendarstellung besitzt, daß der Kunst ein Abbruch geschehen würde, wenn sie sich derselben ganz entziehen wollte. Wer gestern mit uns die Fides des Fräulein Finkelstein gesehen hat, die nicht nur in der plastischen Ausgestaltung und mimischen Darstellung, sondern auch im gesanglichen Anteil an derselben ihres Gleichen sucht, der wird in Ansicht einer so vortrefflichen Bühnenleistung unserer Meinung zustimmen und würde es mit uns bedauern, wenn die deutsche Opernbühne auf diese vorzügliche Repräsentantin verzichten sollte. Wir wohnten der gestrigen Vorstellung im vierten und fünften Akte bei, also in den Szenen, wo Fides in erster Linie für die gewaltsame Entwicklung der tragischen Handlung einzutreten hat. Dieser jammernden Stimme der bettelnden Mutter hört man es an, daß nur das innigste Mitgefühl mit ihrem vermeinten todteten Sohn die Mutter zu

dieser Erniedrigung veranlassen konnte; diese Ergebung in ihr jammervolles Schicksal sprach sich ebenso aus dem Duett mit Bertha aus. Als sie aber in dem Propheten den Todtgeglaubten erkennt, als sie die feierliche Handlung mit dem Ruf „mein Sohn“ unterbricht, als sie, um ihn zu schützen, ihre Läuschung eingestellt, da trat eine so energische Wirkung aus der Darstellung hervor, die den Kampf dieser schwer geprüften Mutter zwischen beleidigtem Mutterstolz und zwischen zärtlicher Mutterliebe um so wirksamer machte, je mehr in den einzelnen Momenten durch die Sängerin in gleichem Schritt bald die tiefste Verzweiflung, bald die höchste Leidenschaft zum Ausdruck gebracht wurde. Die musikalische Ausgestaltung zu den Worten „Wer ich bin?“ „Ob ich ihn liebte!“ „Hört mich, ich täuschte mich; er ist nicht mein Sohn!“ war dramatisch so vollendet und packend, daß man das Pothen des getäuschten Mutterherzens aus diesen Tönen heraushörte. Daß Fräulein Finkelsteins Stimme an Glanz und Größe, an Beweglichkeit und Ausdrucksfähigkeit nichts eingebüßt, sondern daran sogar noch gewachsen ist, davon gab die große Szene im fünften Akte „Ihr Baalspriester“ ein erfreuliches Zeugnis; die Arie „Wirf deines Lichts blitzenden Strahl in seine Seele“ war eine Meisterleistung der Künstlerin, welche den hohen Grad ihres künstlerischen Vermögens ins hellste Licht setzte. Wenn das Spenden von Kränzen bei offener Bühne entschuldigt werden kann, so war es hier am Platze, wenn es der Ausdruck der allgemeinsten Anteilnahme an solchen vollendeten Künstlerschaft und des aufrichtigsten Dankes dafür sein soll. Fräulein Finkelstein wird in nächster Woche die Amneris in Verdis „Aida“ singen, eine Rolle, die wir hier noch nicht von ihr gehört haben, die also wohl alle Opernfreunde rechtzeitig auf ihren Platz locken wird.

Herr Reinkling (Stettin), welcher in letzter Stunde von der Direktion telegraphisch zum Eintreten für den plötzlich erkrankten Herrn Müller-Hartung eingeladen war, gebührt der Dank, daß er mit seiner Bereitwilligkeit zur Aushilfe die Vorstellung noch ermöglicht hat; kurz vor Beginn der Vorstellung war er erst in Posen eingetroffen. In Posen ist seine Mitwirkung zu mancher wohlgelegten Opernvorstellung im vorigen Winter nicht vergeben worden. Ein Sänger, der so schlagnahmig vom Reisewagen aus die Bühne betritt, wie es Herr Reinkling gestern gethan hat, und gleich eine so große Rolle wie die des Jo-hann von Leyden so unermüdet durchführt, darf widerspruchlos auf allgemeine dankbare Anerkennung rechnen.

WB.

[Ein deutsches Schauspiel am russischen Hofe.] Unser Korrespondent meldet aus Petersburg unterm 25. Februar: Von zuverlässigster Seite wurde mir soeben zu wissen gehabt, daß nächst Freitag in den Räumen der hiesigen kaiserlichen deutschen Botschaft eine besondere Theater-Vorstellung (2 Einstakter) der unter Leitung des früheren kaiserlich russischen Ober-Régisseurs, Herrn Philipp Bock, zu einem längeren Gastspiel in Petersburg eingetroffenen deutschen Gesamtgastspiels vor den höchsten Personen des russischen Hofes stattfindet. Die Initiative hierzu ist von dem neuen deutschen Botschafter, Herrn v. Werder, ausgegangen. Es ist dies bislang der erste derartige Fall und daher doppelt interessant. Möglicherweise sind daran auch einige Hoffnungen für das Wiedererstehen einer deutschen Hofbühne zu knüpfen. (?) Wie naheliegend, wird dieses Borkommiss noch äußerst diskret behandelt, ist auch die Kunde davon in weitere Kreise noch nicht gebrungen.

Stellung Österreichs im Dreieck. Österreich muß seine Völker unterdrücken, weil es sonst in Berlin unangenehm berühen würde. Es ist also nicht mehr Herr im eigenen Lande. Was doch sowohl gekommen, daß der leitende Staatsmann vom Preußenkönig entweder zurückgesetzt oder ausgezeichnet wird, je nachdem er die österreichischen Völker mehr oder weniger unterdrückt." Gregr schloß: "Das österreichische Parlament ist den Tschechen eine fremde, ungerechte Institution. Unser Parlament ist der Landtag des Königreichs Böhmen. Die Tschechen haben ihren Blick nur nach einem Ziele zugewendet: Nach Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes."

## Italien.

\* Rom, 24. Febr. Der radikale Geschichts-Professor Bovio interpellirte der "Boss. Big." zufolge die Regierung über das Disziplinarverfahren gegen Bonghi wegen seiner Veröffentlichungen über die Fürstentümlichkeiten und politische Zustände. Giulini lehnte die Beantwortung vor dem Urtheilsspruch des Staatsraths ab. Bovio entgegnete und fand bei der des Bankgezugs überdrüssigen Kammer offene Ohren für eine stelleweise tacitliche Vertheidigung der Redefreiheit vor Fürstenthronen. "Es ist leichter", sagte er unter Befall, "republikanisch reden fern vom Fürsten, als frei reden in seiner Nähe. Wer also ist größerer Fürstfreund? Die Seiten sind der Alleinherrschaft nicht günstig; hauptsächlich also den nicht, der die Volksstimme vor den Thron bringt. Jedenfalls sollte nur der Fürst darüber zu Gericht sitzen, nicht der Staatsrath."

## Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der "Lyon républicain" bringt heute früh die Nachricht, daß der Marquis de Mores nicht eigentlich nach Lyon gegangen sei, um antimonarchistische Vorträge zu halten. Er sei in dieser Stadt mit dem Grafen d'Haussonville, dem Vertreter des Grafen von Paris, sowie dem Führer der royalistischen Partei der Loire, de Poncins, zusammengetroffen und habe sich mit diesen Herren über einen gemeinsamen Wahlfeldzug verständigt. D'Haussonville wird ohne Zweifel die Nachricht für unbegründet erklären. — Der "Temps" ist neben den "Débats" das einzige Blatt, das unbedingte Bekämpfung über die Wahl Ferrys zu erkennen gibt. Es sagt: "Die Bedeutung dieser Abstimmung ist vollkommen klar. Sie bildet zunächst eine glänzende Genugthuung für den Staatsmann, den die Angriffe und Verläubdungen der Rechten und der äußersten Linken am beständigen und ungerechtesten in seiner Politik und seiner Person verlebt hatten. Die Linke des Senats hat sich auch nicht gefürchtet, durch eine charakteristische Wahl zu zeigen, daß ihr Wunsch ist, in der Leitung der Staatsangelegenheiten Männer von Charakter zu Vertretern der Regierungs-Idee zu machen. In dieser Hinsicht werden das Ministerium und der Kern der Mehrheit ein Element der Kraft und einen neuen Grund zum Vertrauen finden. Endlich muß man wohl sagen, daß der Beschluß der Senatslinien von einem gewissen bürgerlichen Mutth zeugt. Die radikale Presse war dahin gelangt, den Namen des Herrn Ferry so unbeliebt zu machen, daß man es nicht mehr wagte, ihn selbst in den Verhandlungen, wo er sich den Lippen aufdrängte, auszusprechen. Es lag darin eine Art von Bann, unter dessen Eindruck viele Leute standen, ohne es sich einzustehen, und der wirkliche der menschlichen Natur nicht zur Ehre gereicht. Nun ist der Zauber gebrochen, und alle Welt muß sich dazu beglückwünschen, denn heute mehr als jemals muß man wünschen, daß ein jeder sage, was er denkt, und ein jeder thue, was er sagt..."

## Amerika.

\* New York, 22. Febr. Der kanadische Marine- und Fischereiminister C. Tupper hat dem Parlamente einen wichtigen Bericht in Bezug auf die jüngst stattgefundene Begnadigung von kanadischen Robbenfängern seitens russischer Kreuzer abgestattet. Diese Angelegenheit wird möglicherweise ein Gegenstand internationalen Disputes werden. Der Bericht erklärt, daß in Folge der Differenzen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in Bezug auf den Robbenfang im Behring Meer — östlich vor der in dem Vertrag von 1867 definierten Demarkationslinie — die Operationen einer großen Anzahl von den kanadischen Robbenfängern nach dem asiatischen Theile des nördlichen Stillen Meeres hingelenkt worden sind. Nachdem Kapitän Daley gegen die Begnadigung der Robbenfänger 1892 protestiert hatte, erklärte der Besitzer des Kreuzers "Babiaia", Kapitän de Levron, daß er jeden Robbenfänger, welcher innerhalb ein- oder zweitausend Meilen von russischen Besitzungen gefunden würde, ergreifen würde. Diese Anmaßung einer Jurisdiktions über ein britisches Schiff konnte nicht gebilligt werden. Indem Russland nach einer langen Pause sich dreier britischer Schiffe bemächtigte — so schließt der Bericht — hat es ein Recht zur Ausübung einer außerordentlichen Jurisdiktions in dem nördlichen Stillen Meere geltend gemacht, welches es nie besaß.

## Asien.

\* Das in Persien Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen herrscht, haben die lokalen Unruhen im vergangenen Jahre zur Genüge bewiesen. Jetzt wendet sich, wie wir der "Münch. Allg. Blg." entnehmen, das fortschrittliche Blatt "Ch'f'me" in einem Artikel: "Wollen wir ehrlich und offen sprechen", direkt an den Schah und sagt ihm unverblümt die Wahrheit. Es schreibt: "Viele Tage und Nächte hast Du zugetrieben in Sorgen und Mühen um den Wohlstand und das Glück Deines Landes... Deiner hatteft Du im Lauf Deiner längjährigen Regierung keinen einzigen würdigen Rathgeber und Gehilfen. Deine Minister und andere hohe Beamte haben sich stets bemüht, Deine guten Absichten zu vereiteln: sie haben Deinen großen Ideen überall Hindernisse in den Weg gelegt. Die ganze Zeit hast Du allein zum Rügen und Frommen des Landes gearbeitet, und wenn noch einiges Gute darin vorhanden ist, so haben wir es Dir allein zu verdanken. Bis jetzt waren alle Deine Minister Verräther und Betrüger und legtlicher Bestechung offen; Eigentucht war das Motiv aller ihrer Handlungen; die Interessen des Vaterlandes haben sie ihren eigenen zum Opfer gebracht... Dreimal bist Du ins Ausland gereist, um nach den Mustern der zivilisierten Staaten Dein Reich zu reformieren. Jedemal hast Du Deine ersten Minister mitgenommen, damit sie sich mit der dortigen Ordnung bekannt machen und etwas Nützliches lernen können. Aber Deine guten Absichten haben keinen Erfolg. Deine Minister sind geblieben, wie sie waren, und haben nach ihrer Rückkehr nur ihre alten Intrigen und Hezegereien wieder erneuert, anstatt etwas Nützliches zu unternehmen. Die wahren Patrioten, welche ihr Vaterland aufrichtig lieben, haben sich aus Furcht vor den Intrigen und Verleumdungen jener Taugenichts in fremden Ländern zerstreut oder sie haben sich gebildiges Schweigen aufgelegt, um nicht als Verschwörer gegen Deine heilige Person angeklagt zu werden. Großer Monarch! Bleibe nicht auf halbem Wege stehen, führe die gute Sache durch, lasse recht viele Lehranstalten gründen, unterstütze Künste und Wissenschaften, höre nicht auf den Rat Deiner ungebildeten Großen, hebe die moralische Kraft Deines Landes und mache aus Iran einen wohlgeordneten Staat!"

## Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

In Der italienische Kriegsminister, General Bellouz, hat jetzt der Deputirtenkammer ein neues Rekrutirungsgesetz gemäß seinen früheren Versprechungen eingebroacht, durch welches dasjenige gesetzlich fixirt werden soll, was bislang provisorisch im Gebrauch war. Durch dieses Gesetz wird eine besondere Aushebungsklasse für Leute gebildet, die wegen geringer körperlicher Fehler zum Dienst mit der Waffe weniger geeignet sind und die im Verwaltungsdienst als Ordinanzbeamten bei den Territorialbehörden u. s. w. verwendet werden. Diese Maßregel erscheint uns auch für Deutschland ganz nachahmenswerth. Ferner werden die vor dem Diensteintritt mit Gefängnis bestraft in besondere Truppenkörper eingestellt und erst nach einjähriger guter Führung der allgemeinen Armee zugethieilt. Die Lösung wird ganzlich abgeschafft. Bei den Aushebungskommissionen sollen erhebliche Ersparnisse eingeführt werden. Für die im Auslande lebenden Dienstpflichtigen werden bedeutende Erleichterungen geschaffen. Die im Ausland Geborenen oder vor dem 16. Lebensjahr verstorbenen können bis zum 30. Lebensjahr Ausstand erlangen. Falls sie dann noch nicht heimgekehrt sind, können sie von jeder Dienstpflichtung befreit werden. Uns scheint man hier etwas zu weit zu gehen; man giebt ja geradezu einen gesetzlichen Weg an, wie ein junger Mensch sich der Dienstpflicht entziehen kann. — Das Minimalmaß wird auf 1,56 Meter festgesetzt.

Die zahlreichen Gründe aus Familienrücksichten für Überweisung zur "Reservekategorie" werden eingeschränkt. Die dieser Kategorie Zugethielten haben eine kleine Taxe zu entrichten, deren Abzahlung in Raten erfolgen oder ganz erlassen werden kann. Zwei Brüder brauchen nicht zur selben Zeit zu dienen. Die Einjährig-Freiwilligen-Taxe fällt fort; die wissenschaftlichen Anforderungen für diese Kategorie werden erhöht. Die progressive Dienstzeit von drei, zwie und einjähriger Dauer wird endgültig eingeführt, die 4jährige Dienstzeit der Kavallerie abgeschafft. Leute mit zweijähriger Dienstverpflichtung dürfen der Kavallerie nicht überwiesen werden. Der Übergang zur Territorialmiliz findet mit Vollendung des 32. Lebensjahres statt. Die verheiratheten Milizen werden dienstfrei.

## Posenischer Provinzial-Landtag.

Posen, 27. Februar.

In der heutigen Sitzung teilte der Landtagsmarschall mit, daß eine Nachwaltung über die Lage der im Jahre 1892 durch den 27. Provinzial-Landtag berathenen Gegenstände zur Kenntnis der Mitglieder des Landtages im Sitzungssaale behufs Einsichtnahme niedergelegt sei.

Sodann erfolgte die Bildung von 4 Ausschüssen zur Vorberathung der der Beschlusssatzung des Landtages unterbreiteten Vorlagen.

Der 1. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Stubenrauch hat:

"Allgemeine Angelegenheiten und Einrichtungen des Provinzial-Verbandes, insbesondere der Landeshauptverwaltung, Angelegenheiten und Einrichtungen der allgemeinen Landeskultur (Landwirtschaftliche Winterschulen, Gärtner-Lehr-Anstalt, Landes-Meliorationen, Viehbeschaffungsfonds), Landwirtschaftliche Unfallversicherung, Provinzial-Wittwen- und Waisenfasse, Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Posen, Inventarisation der Kunstdenkmäler."

Der 2. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Baron v. Chlapowski hat:

"Die Angelegenheiten des Chaussee- und Wegebaues sowie der Provinzial-Feuer-Sozietät."

Der 3. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers v. Koscielski hat die Angelegenheiten:

"Landarmen- und Korrigendenzwesen, Zwangszerziehungswesen, Irrenpflege, Idiotenpflege, Taubstummenwesen, Blindenwesen, Hebammen-Lehr-Anstalt."

Der 4. Ausschuß unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers und Landshofsrates Ehren. v. Massenbach hat den

"Landeshauptstatat, Rechnungsergebnisse der Landeshauptverwaltung, Angelegenheiten der Provinzial-Hilfsfasse und der Landeskultur-Kontenbank, alle Anträge auf Unterstützung künstlerischer wissenschaftlicher und wohltätiger Befreiungen"

In den Plenarsitzungen des Landtages tritt nunmehr eine Pause ein, bis die Vorberathungen der Ausschüsse weiter gedehnt und die von diesen zu erstattenden Berichte soweit eingegangen sind, daß genügend Material für die Plenarberathung vorhanden ist.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag, den 3. März 1893 in Aussicht genommen.

## Lokales.

Posen, 27. Februar.

p. Von der Wartthe. Die heute Abend aus Pogorzelice eingetroffenen Nachrichten lassen ein weiteres, langsames Fallen des Wasserstandes erkennen. Während der Pegel dort heute Mittag noch 3,46 Meter über Null zeigte, betrug der Wasserstand heute Abend nur noch 3,42 Meter. Aus Schrimm wird ein Wachsen von 2,99 Meter auf 3,02 Meter gemeldet. Hier ist der Wasserstand unverändert.

\* Der grimmige Winter, welcher uns in diesem Jahre von Anfang an hart mitgenommen hatte, schien bereits zum Rückzuge nach Norden und in die Schneefelder der Hochgebirge zu rüsten, schon atmeten wir erleichtert auf, und einzelne gar zu optimistisch angelegte Gemüther erschienen bereits im Sommerkleide, da besann er sich eines — Schlimmeren und erklärte, er habe uns nur sorgen wollen, und denke gar nicht daran, so zeitig schon das Feld zu räumen. Zum Beweise kam er uns auch sofort mit einer Temperatur entgegen, die nur zu sehr an sein despatisches Regiment im Januar erinnerte. Nicht einmal die armen Singvögel, wie Lärchen und Staare, welche sich bei der Harmlosigkeit ihrer Natur einer solchen Lücke nicht versetzen hatten und jetzt unter der

grimmigen Kälte schwer zu leiden hatten, vermochten sein Herz, welches ja natürlich ein Eisklumpen ist, zu röhren. Viele von ihnen mögen flächig zu Grunde gegangen sein. Allerdings hat er doch auch etwas Gutes gebracht; die hochgeschwollenen Ströme, welche zu ihren ohnehin schon gefährlichen Wassermassen durch das fortwährende Thauwetter noch neuen Zuwachs zu erhalten drohten, hören auf zu wachsen, und wenn wir auch jetzt wieder eine neue Fluthwelle zu erwarten haben, so dürfen wir doch, wenigstens vorläufig, vor ernsterem Unglück bewahrt bleiben. Allerdings waren die letzten Tage der vorigen Woche für Diejenigen, welche von der Wasserplage heimgesucht wurden, in Folge der thüringischen Laune des Winters doppelt schwer. Aber es scheint, als ob der Winter sich selbst überschätzt habe; heute lachte wieder ein heiterer Frühlingshimmel auf uns herab, und wenn nicht Alles täuscht, dürften die Tage des Eises und Schnees dennoch gezählt sein. Auch der eisige Nordost, welcher Mittwoch und Donnerstag über die Ebene dahersetzte, schien eine Beimischung von Frühlingsstimmung zu haben; es war nicht derselbe, dessen grimmer Wuth wir noch vor einem Monat ängstlich zu entfliehen strebten. Vielleicht ist es aber auch nur das unbewußte Frühlingsahn, welches uns in Illusionen wiegt. Das Herz des Menschen, auch das des modernen Kulturmenschen, ist ein Stück Natur, welches sich zwar vom Ganzen losgelöst hat, in welchem aber dennoch die Bewegungen, welche durch die Gesamtheit des Naturlebens gehen, einen, wenn auch nur noch schwachen Widerhall finden. Und wie es sich draußen regt, so beginnt auch der lebendige Funke von Naturgefühl, welcher im Menschenherzen schlummert, beim Nahen des Frühlings wieder stärker zu glühen. Dieses unbewußte Empfinden aber lädt uns all die Plagen, mit welchen uns der Winter diesmal nicht zu knapp bedacht hatte, vergessen. So wollen wir denn hoffen, daß den Voten, welche uns der Lenz etwas zu früh in das Land geschickt hat, nun doch bald ihr Gebieter selbst folgen wird.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten.

\* Rom, 27. Febr. General Voë nebst Gefolge ist Mittags vom Papste in feierlicher Audienz empfangen worden. Voë stellte dem Papste sein Gefolge vor. Nach der offiziellen Audienz lud der Papst Voë ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er sich eine halbe Stunde mit ihm unterhielt. Hierauf stattete Voë nebst Gefolge dem Kardinal Rampolla einen Besuch ab.

Berlin, 27. Febr. Die brasiliatische Regierung hat nach langdauernden sorgfältigen, in Rio stattgehabten Prüfungen von Gewehren aller bedeutenden Waffenfabriken der hiesigen Firma Ludwig Voë und Compagnie einen Auftrag auf 70 000 Gewehre und 35 Millionen Patronen definitiv ertheilt.

Berlin, 27. Febr. Der Zentrumsabgeordnete Bödiker ist gestern in Hildesheim gestorben.

Berlin, 27. Febr. [Telegr. Spezialbericht der "Pos. Btg."] Der Reichstag erledigte in erster Berathung das Gesetz, betreffend die Maß- und Gewichtsordnung. Die Wahl Ahlwardt's wird für gültig erklärt. Bei Berathung des Justizetats brachten die Abgg. Bar und Schrader ein Duell zwischen Staatsanwalt und Landgerichts-Direktor, das nicht mit der Disziplin vereinbar sei, zur Sprache und verlangten eine Regelung des Strafvollzugs. Staatssekretär v. Bötticher vertrieb die Regelung der Duellsfrage durch die Militärstrafprozeßordnung. Neben den Strafvollzug schwebten die Verhandlungen. Die Abgg. Künert und Stadthagen bringen Beschwerden über den Strafvollzug vor.

Berlin, 27. Febr. [Telegr. Spezialbericht der "Pos. Btg."] Das Abgeordnetenhaus beriet den Etat der Lotterieverwaltung. Abg. Arendt trat für die vorgeschlagene Loosvermehrung um 30 000 Stück ein und befürwortete ferner den Fortfall der Provisionen der Einnehmer, dagegen eine Erhöhung der Schreibgebühren. Abg. v. Schalisch ist für die Loosvermehrung. Dr. Meyer bekämpfte die letztere. Die ganze Praxis der Regierung habe zur Vermehrung des Spielbedürfnisses geführt. Durch die Vermehrung der Loose werde der Spieltrieb in immer weitere Kreise getragen, was der Staat dadurch gewinne, gehe ihm durch den Rückgang des Wohlstandes verloren. Geheimrat Marzinoški erklärte, mit der Zahl der Loose sollten auch die Kollekteure vermehrt werden, namentlich in Gegenden, wo jetzt viel in ausländischen Lotterien gespielt würde. Abg. Cremer ist für Vermehrung der Loose. Der Etat wird bewilligt und ferner eine Resolution angenommen, betreffend die erweiterte Statistik über die Privatlotterien sowie die Aufforderung an die Regierung, die Münzstände im Handel mit Loosen von Privatgeldlotterien zu befeiligen. Für die Resolution trat auch der Finanzminister ein, der erklärte, die Regierung sei auf die möglichste Beschränkung der Privatgeldlotterien bedacht, aber manche, z. B. die zu gemeinnützigen Zwecken könnten nicht verwiegt werden. — Eine längere Debatte bei dem Etat der direkten Steuern rief die Frage der Beanstandung von Steuererklärungen hervor. Gegenüber den Beschwerden der Abgg. Meyer, Friedberg und Schenck erklärte der Finanzminister, die Beamten handhabten die Gesetze durchaus tatkund und loyal. Der Minister führte eine Reihe von Fällen zu geringer Steuererklärungen aus Berlin an. Am Dienstag kommt der Eisenbahnetat zur Berathung.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Am 24. verschied nach langerem Leiden plötzlich in Berlin mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Uhrmacher  
**Adolf Schachschnieder**  
im Alter von 56 Jahren.

Um stilles Beileid bitten  
**Antonie Schachschnieder,**  
geb. **Mann,**  
Katharina Schachschnieder  
Ernst Schachschnieder.  
**Posen und Berlin,**  
den 27. Febr. 1893.  
Sonntag früh verschied unsere  
geliebte Frau, Schwester u. Tante  
**Pauline Braun,**  
geb. **Möller.**  
Beerdigung Dienstag Nachm.  
2 Uhr vom Trauerhause, Juden-  
straße 15. 2671

**Auswärtige**  
Familien-Nachrichten.  
Verlobt: Frl. Helene Driessen  
mit Oberlehrer, Lieut. d. Rei. Dr. Johannes Venema (Goesfeld-Lippstadt). Frl. Maria Koch mit  
Fabrikbes. Clemens Böz (Ahaus-Monheim). Frl. Manon Le Comte  
mit Hrn. Max Stümer (Berlin).  
Verehelicht: Herr Wilhelm  
Weiffert mit Frl. Olga Hecksher  
(Berlin).

Geboren: Eine Tochter: Prof. Kostka (Insterburg). Rechtsanwalt und Notar Nordbeck (Bentheim). Architekt R. Mann (Königshütte).  
Gestorben: Santiats-Rath Dr. Reinhard Ullrich (Katscher). Kommerzienrat Otto Günther (Aachen). Päpstl. Kammerherr Anton Bernhard (Stockholm). Hauptm. Max Claessen (Werken). Frau Amalie Vorck, geb. Meinhardt (Berlin). Dr. Domänen-Rath Dorothea Schild, geb. Maseberg (Lehe). 2615

### Vergnügungen.

**Stadttheater Posen.**  
Dienstag: 1. Gastspiel der Primadonna Frl. Louise Heymann v. Argentina-Theater zu Rom. Die Regiments-tochter Marie, Frl. Heymann. G. I. Rang 3,00, Barquet 2,50, II. Rang 1,25. Mittwoch: Novität d. Kgl. Schauspielhauses zu Berlin. 3. I. M. Vasan-tasena.

**Liederabend,**  
gegeben von Frau Dr. Theile, und Mdm. v. Fräulein Louise Schmidt, Pianistin a. Berlin, statt Montag am **Dienstag**, den 7. März in der Aula der Mittelschule. 2677 Bläze à 1,50 M. in d. Mus.-Handlung Bote & Bock, an der Kasse 2 M.

M. 1. III. Ab. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr J. I.

### Entomologen.

Alle Herren, die sich für Lepidopteren, Coleopteren etc. (Schmetterlinge, Käfer u. c.) interessiren, werden zu einer **Versammlung** in Dümkes Restaurant, 1. Etage, zu Montag, den 6. März, Abends 8 Uhr, ergeben eingeladen. 2567

"Volksliedertafel" Posen.  
Mittwoch, den 1. März er., Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bei Wilschke:  
**Monats-Versammlung.**  
1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Vereinsangelegenheiten.  
Das Erwähnen sämtlicher Mitglieder erwünscht. 2656  
**Der Vorstand.**

### Patente

besorgen und verwerthen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.

Sonnabend Nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, 2637

**der Barbier Oskar Werner,**  
im Alter von 31 Jahren.  
Dies zeigt allen Verwandten und Freunden tief betrübt an  
**Die trauernde Witwe**  
**Elise Werner, geb. Lemke.**  
Schwerenz, den 27. Februar 1893.  
Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

**Dienstag, den 28. d. M.** Abends 8 Uhr, im Dümke'schen Saale, Posen, Wilhelmplatz 18:  
**General-Beratung.**  
D.O.: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung. 2) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern. 3) Antrag auf Änderung der §§ 9 und 15 der Satzungen. 4) **Vortrag** des Herrn Regierungsschulrats **Glädny:** Deutsche Dichtung in der Provinz Posen vom 16.–18. Jahrhundert. 2590

### Kgl. Conservatorium f. Musik (und Theaterschule), Dresden.

**38. Schuljahr. 47 Lehrfächer.** Im letzten Schuljahr 749 Schüler, 87 Lehrer, dabei für theoretische Fächer Prof. Felix Dräseke, Prof. Rischbieter, Prof. Dr. Ad. Stern etc.; für Klavier Prof. Döring, Prof. Krantz, Kammervirt. Frau Rappoldi-Kraher, Schmole, Sherwood, Dr. mus. Tyson-Wolff etc.; für Orgel Org. Fährmann, Musikd. Höpner, Org. Janssen; für die Streich- und Blasinstrumente die hervorragendsten Mitglieder der Kgl. Hofcapelle, an ihrer Spitze Prof. Concertmeister Rappoldi und Concertmeister Fr. Grützmacher; für Gesang Frau Falkenberg, Frl. v. Kotzebue, Mann, Kammersängerin Frl. Agl. Orgeni etc.; für die Bühnen-Ausbildung Hofopernsänger Eichberger, Hofchauspieler Senff-Georgi etc. Ausbildung vom **Beginn** bis zur **Reife. Volle Curse und Einzelfächer.** Nächster Haupteintritt 6. April. Eintritt auch zu anderer Zeit gestattet. — Prospect und Lehrerverzeichniß durch Prof. Eugen Krantz, Director.

**Arbeitschule "Frauen schutz" Posen.** Martinstr. 6 I. Beginn des Sommersemesters Anfang April d. J. I. Abth. **Seminar zur Ausbildung** von Handarbeitslehrerinnen. II. Abth. **gewerbliche Lehraufstalt** 3 klassig. Gründliche Ausbildung in Handarbeit, Zeichnen, Malen, Bug, Schneidern, Wäschänen und Büschneten, Nähmaschine, Blättern. Curie halbjährlich und monatlich. Unterricht Vormittags. III. Abth. **Mädchen-Torbildungsschule** 3 klassig. Unterrichtsfächer wie in Abtheilung II. Curie jährlich und halbjährlich. Unterricht Nachmittags. — Räheres d. d. Statuten. Anmeldungen w. rechtzeitig erbeten. 2411

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**  
Vorzung im Soolbad Inowrazlaw. Einrichtungen Mäßige Preise  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt

### "Germania"

#### Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

auf Gegenseitigkeit.  
Versicherungsbestand im Jahre 1892: 7500 Mitglieder mit Mk. 21,129,657 Versicherungs-Summe.  
Neu zugegangen für 1893 bis jetzt: 1471 Mitglieder mit Mk. 3,804,259 Versicherungs-Summe.  
Berlin W. 25. Februar 1893.

#### Die Direction:

G. Schade.

Rittergutspächter auf Rassmannsdorf bei Beeskow.

### Münchner Löwenbräu

erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armebedarf, Hygiene und Volkernährung zu Leipzig die höchste Auszeichnung Goldene Medaille. 1818

**General-Betreter Oscar Stiller, Posen,**  
Breitestraße 12.



Heute Dienstag,  
von 10 Uhr ab: **Wurstfleisch.**  
Abends: 2633  
**J. A. Kretschmer,**  
St. Martin- u. Viktoriastrasse-Ecke.

### Annoncen

für alle in- u. ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert prompt und billigst die Annoncen-Expedition

von Heinr. Eisler

Vertreter in Posen: 2039

**Bruno Kitschke,**

Viktoriastrasse Nr. 1.

### Wichtig für Restaurateure und Hausfrauen!

Hierdurch die Mitteilung, dass ich meinen

### Saison-Ausverkauf Braunschweiger Gemüse-Conserven

wie alljährlich eröffnet habe, und diene untenstehend mit Preisen. Denjenigen Reflectanten, denen meine Firma oder mein Fabrikat nicht bekannt sein sollte, erkläre ich hierdurch, dass ich bei jeder Dose für feinste Qualität und reelle Füllung garantire. Meine

### alljährliche Saison-Ausverkäufe

sind nicht etwa mit marktschreierischen Anzeigen zu vergleichen, sondern verfolgen den Zweck, durch billige Preise bei bester Qualität einen Massenumsatz zu erreichen, der mir ermöglicht zu solch enorm billigen Preisen, wie untenstehend, zu verkaufen. **Allgemeine Volksnahrung ist meine Lösung!** Ich verkaufe:

|              |                        |           |
|--------------|------------------------|-----------|
| 2 Pfundsdose | Stangenspargele        | à 150 Pf. |
| 2            | Prima Stangenspargele  | à 200 "   |
| 2            | Gartenbrechbohnen      | à 110 "   |
| 2            | Prima Bruchspargel     | à 70 "    |
| 2            | junge Erbsen (Schoten) | à 125 "   |
| 2            | Champignons            | à 25 "    |
| 2            | fein. j. "             | à 40 "    |
| 2            | "                      | à 70 "    |
| 2            | Kaiserschoten          | à 130 "   |

Sämtliche Comptofrüchte zu billigen Preisen und wird Preisliste auf Wunsch gratis übersandt. Der Versand geschieht nur gegen Nachnahme, doch wird Emballage nicht berechnet.

Telegramm-Adresse Krömer, Berlin, Gontardstr. Fernsprecher Amt V. Nr. 3291.

### Hugo Krömer, Berlin C., Gontardstrasse 4.

Commissionshaus für Lebensmittel aller Art. Interessenten zur gef. Mitteilung, dass ich Käufer für jeden Posten Wild bin.

### American Patent - Rawhide (Rohhaut).

Maschinen-Treibriemen, Tauwerk und Kordel - Transmissions, Binden- und Näherien, Schlagriemen, Leder für alle technische Zwecke, für Sattler, Armee-Bedarf z. z. Rawhide ist durch ihre Bereitstellung das vollkommenste Material seiner Art, ist widerstandsfähiger gegen Feuchtigkeit, Dampf, Gas, Säure und Feuer. Witterung als irgend ein imprägnirtes Leder. Die Treibriemen sind leicht, dünn, stark, biegsam, gestreckt, höchst dauerhaft, eben und geradelaufend, weder reiben noch schleifen sie, sondern greifen immer vollkommen. Eventuell kann

allein-Betreibung übergeben werden, welche für nötiges Lager für eigene Rechnung je nach dem Bezirksumfang Bfd. Str. 100 bis Bfd. Str. 1000 erforderlich. S. Schreiber, 164 Fenchurch Street, London E. C., General-Vorsteher für Europa.

Für meinen Sohn suche zum 1. April cr. ein religiöses jüdisches Pensionat resp. seines Privathaus. Offerten erbitten 2175 A. N. Springer, Schubin.

**C. Riemann,** prakt. Zahnarzt, 1234 Wilhelmstr. 5 (Seelenkonditorei). Künstliche Zähne, Plombe!

**C. Sommer,** 16932 Wilhelmplatz 5. Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Heirath allen Crustes. Ein Kaufm. u. Fabrikbes. i. e. gr. Prov.-Stadt, christl., Ans. Wer, Bw., ohne Anh., angenehm, lädellos, Ruf u. Charakt. m. e. Verm. v. ca. 120 Mille, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt u. auch geschäftlich verhindert ist, auf diesem Wege e. häusl. erz. liebvolle Lebensgefährtin zu laufen. Charakt. i. Alt. v. 20–30 J. m. e. enthr. Verm. Off. m. gen. Ang. d. Verhältnis. Bef. d. Photogr. Chiff. L. M. 2820 d. Stg. erb. Anonyme ob. ind. Off. bleib. unberückt.

Meine Beschuldigung gegen den Stellmacher Herrn Jakob Jüntel zu Turkowo wegen Diebstahls nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben als Ehrenmann.

Johann Nowicki zu Turkowo.

### Dampf-Chaussee-Walzen

bewährtester Construction und solider Ausführung offerire ich hiermit unter den weitgehendsten Garantien und gebe diese Dampf-Chaussee-Walzen auch zu Probe-Arbeiten auf längere Zeit, damit sich Reflectanten von der Leistungsfähigkeit und der guten Bauart derselben überzeugen können.

J. Kemna, Breslau. Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Gegründet 1826.

### Kessler Cabinet

#### feinster Sect.

S.C. Kessler & Co.

18196

Esslingen.

## Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* **Stadttheater.** Die junge Sängerin Fräulein Louise Heymann, welche jetzt in Posen gastiert wird, erregte vorigen Sommer in der gesammten musikverständigen Welt von Berlin das größte Aufsehen. Ueber das letzte Auftreten der Künstlerin in Berlin schreibt die "Berliner Münzzeitung": "Das angekündigte letzte Gastspiel der Primadonna Fräulein Louise Heymann als Rosine im "Barbier von Sevilla" hatte am Sonnabend Krolls Theater bis auf den letzten Platz gefüllt. Es schien als wollte ganz Berlin die hier im Fluge berühmt und den Berlinern so sympathisch gewordene, jugendliche Coloraturdiva noch einmal hören! Und wahrlich die Leistung der genialen Künstlerin in dieser Rolle war eine geradezu mustergültige. Altmäister Rossini selbst würde an dieser Rosine seine Freude gehabt haben, die seine Intentionen so voll und ganz verkörpert in Er-scheinung, Spiel und Gesang. Die Künstlerin sang die Partie dieses Mal in deutscher Sprache mit Ausnahme der großen Arie im ersten Akt "Una voce poco fa", deren Vortrag ein "Kabinettstudie" des colorirten Gesanges genannt zu werden verdient. Fräulein Heymann ist vor Allem eine genial beanspruchte Künstlerin, die subjektives Empfinden mit objektiver Auffassung ihrer Partie harmonisch vereint, ihre hervorragende Coloraturfertigkeit ist ihr nicht Hauptfache, sondern nur Mittel zum Zweck, zur Charakterisierung des dramatischen Gehaltes, zur künstlerisch vollkommenen Wiedergabe ihrer Rolle! — Ihre Gesangseinlagen u. a. das Taubert'sche Lied "Ich ging durch einen grünen Wald" trug sie mit großer Gemuthsmäßigkeit und Brochs Variationen mit einer geradezu unübertrefflichen Vollendung vor und auch die lezte in französischer Sprache vorgetragene Einlage war eine treffliche Leistung. Brachtwolle Blumenpenden, rauschender Applaus und unzählige Rufe "Wiederkommen" bewiesen der anmutigen Künstlerin, wie schnell sie sich die Gunst der Berliner erobert hat." Da der "Barbier von Sevilla" hier schon mit Signorina Prevosti gegeben wurde, so hat die Direktion als erstes Auftreten "Die Regimentsmutter" gewählt, als Einlagen singt Fräulein Heymann die Brochs Variationen und das Cholied von Taubert. Die Preise der Plätze sind wie üblich erhöht, um den Abonnenten entgegen zu kommen, haben die Bons gegen Zahlung von 50 Pf. Giltfalteit.

\* **Die Historische Gesellschaft für die Provinz Posen** hält heute, Dienstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält an Geschäftlichem: Jahresbericht und Rechnungslegung, Eratzwahlen und Änderung einiger unwesentlicher Paragraphen der Satzungen. Den Vortrag des Abends hält Herr Regierungs- und Schulrat Skladny über "Deutsche Dichtung in der Provinz Posen vom 16.—18. Jahrhundert." Bei dem reichen Material, welches sich über dieses Thema vornehmlich in der Bibliothek des hiesigen königlichen Staatsarchivs vorfindet, durfte der Vortrag auch bei weiteren Kreisen reges Interesse hervorrufen.

-t. **Der Vaterländische Männer-Gesang-Verein** hat am Sonnabend, den 25. d. M., Abends im Lambertischen Saale hier selbst sein 2. Wintervergnügen abgehalten, welches von den Mitgliedern und deren Angehörigen überaus zahlreich besucht war. Der I. Theil des Programms brachte drei Lieder à capella und zwar: a) "Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" von J. Dürner, b) "Am Rhein" von A. Seiffert, c) "Untreue" von F. Silcher, welche von dem Sängerchor in musterhafter Weise gesungen wurden. Hieran schloß sich eine Aufführung des "Singvögelchen", Viederspiel in 1 Act von Jacobsohn. Der II. Theil des Programms begann mit einem Zithervortrage, worauf ein Duett aus "Das Glöckchen des Eremiten" von Mallart und schließlich eine komische Szene von R. Heinz: "Ein Abend im Gesang-Verein zu Bummelsdorf" folgte. Die Leistungen aller Mitwirkenden bei den Aufführungen bzw. Vorträgen, insbesondere einer sehr geschätzten hiesigen Sängerin (Fräulein Sprotte) können als vorzügliche bezeichnet werden, und war hinnach auch der von den Erschienenen reichlich gespendete Beifall ein wohl verdienter. — Der nun folgende Tanz wurde durch eine Pause unterbrochen, in welcher die bei dem Sylvester-Vergnügen nicht verlorenen Gegenstände, zum Theil recht schöne und wertvolle Sachen, zur Verloofung kamen. Erst in frühesten Morgenstunde erreichte das Vergnügen sein Ende, welches alle Theilnehmer voll befriedigt hat.

\* **Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.** Am Sonntag Abend hielt Herr Redakteur Beer im Lambertischen Saal den angekündigten Vortrag über das Thema: "Der Mensch und seine Freunde im Thierreich." Der Vortragende begann seine Ausführungen mit einem Hinweis auf den Stand der Naturwissenschaft, welche vielfach noch unter Vorurtheilen zu leiden habe und trotz der Pflege, welche ihr in neuerer Zeit angedeihet, doch noch wenig in die weiteren Volkstreuße ein-

gedrungen sei. So komme es, daß der Mensch aus Unkenntnis und Unverstand vielfach seine besten Freunde unter den Thieren mit unermüdlicher Konsequenz verfolge, während er oft seinen Feinden einen nicht zu rechtfertigenden Schutz angedeihen lasse. Der Redner theilte die Freunde des Menschen unter den Thieren in drei Gruppen ein: Diejenigen, welche er sich für seine Zweck direkt dienstbar gemacht habe, wobei namentlich unsere Haustiere in Betracht kommen, zweitens diejenigen, welche draußen in Wald und Feld sich ihm nützlich zeigen, die gewissermaßen durch Verhinderung von schädlichen Insekten und sonstigem Ungeziefer eine Art Feldpolizei ausüben und drittens diejenigen, welche je nach den Umständen nützlich oder schädlich sein können und bei denen abgewogen werden muß, ob der Nutzen oder der Schaden größer ist. Sodann berührte der Vortragende das Kapitel des Thierriches, welcher immer noch mehr, besonders der heranwachsenden Jugend eingefügt werden müsse. Es wurde die hohe Bedeutung hervorgehoben, welche die Achtung des thierischen Lebens, die Schonung derselben bezw. die Verhinderung von Grausamkeiten und Quälereien in sitzlicher Beziehung habe und schloß mit der Mahnung, die Jugend durch Anschauungsunterricht und Belehrung zur Beobachtung des Lebens der Thiere zu erziehen, um auf diese Weise die noch vorhandene Unkenntnis und die herrschenden Vorurtheile zu beseitigen.

p. **Militärisches.** Unsere Garnison ist jetzt probeweise in Alarmzustand versetzt worden, und unsere Soldaten haben sich darauf gesetzt zu machen, in einer der nächsten Nächte plötzlich aus dem Schlafe geweckt zu werden und zu einer längeren Übung auszurücken zu müssen. Heute Mittag fand auf dem Wilhelmsplatz große Paroleaustellung statt, an der sich das gesamte Offizierkorps beteiligte.

p. **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** Im hiesigen Regierungsbau wird am 15. März die diesjährige, erste Einjährig-Freiwilligen-Prüfung abgehalten. Die Examinate haben sich dort Morgens 8½ Uhr im Militär-Bureau, Zimmer Nr. 83 einzufinden.

r. **Vor dem Königsthore,** wo seit dem Besuche des Kaisers im Jahre 1889 im ersten Zeitungsräum in gleicher Weise wie vor dem Berliner- und Wilder-Thor Fachwerks-Gebäude zu errichten gestattet ist, wird sich die Baubehörigkeit im laufenden Jahre gleichfalls zu regen beginnen. Diese Gegend liegt zwar außerhalb der Enciente der Festung, gehört aber zur Stadtgemeinde Posen; der meiste dortige Grund und Boden bis zu der Eisenbahn-Überführung war bisher im Besitz der Zehlanschen Erben. Von den Zugärgen, welche linker Hand von der nach Jersitz führenden Kastanien-Allee liegen, ist, wie bereits neulich mitgetheilt, ein Terrain von ca. 1 Hektar für 74 000 M. von der hiesigen Synagogengemeinde angekauft worden. Ferner hat der hiesige Maurermeister Hoffmann an der Glazisstraße 4 Baupläne, welche sich von der Allee bis zu dem Grundstücke der Synagogengemeinde erstrecken, erworben, und wird im Laufe d. J. auf diesen Bauplänen große stattliche Wohngebäude errichten, sodaß dort also bereits bis zum Herbst eine Reihe von Wohngebäuden und die Baulichkeiten des israelitischen Kranken- und Stechenhauses fertig gestellt sein werden. Was nach dem im vorigen Jahre erfolgten Ableben der verwitterten Frau Fehlan, welche rechts von der Kastanien-Allee ihr statliches Wohngebäude und ihren schönen Park hatte, mit denselben geschehen wird, ist zur Zeit noch unbestimmt. Ob dieses umfangreiche Grundstück von den Zehlanschen Erben überhaupt verkauft werden, oder ob es in den Besitz eines Konsortiums gelangen wird, von welchem die Umgestaltung des Parks in ein großartiges Vergnügungs-Etablissement geplant sein soll ic., das sind Fragen, die sich zur Zeit noch in der Schwere befinden; dagegen dürfte das übrige noch vorhandene Terrain links von der Allee wohl zur Errichtung von Wohngebäuden verkauft werden.

p. **Verdeutschung polnischer Ortsnamen.** Durch königlichen Erlass ist die Verfügung getroffen, daß der im Kreise Gnesen belegene selbständige Gutsbezirk Sokolnik aufgelöst und aus den zu demselben bisher gehörigen Grundstücken eine Landgemeinde unter dem Namen "Falkenau" gebildet werde und die Gemeinden Popow podlesne und Popow Ignacewo im Kreise Gnesen zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen "Johannisruh" vereinigt werden.

p. **Den Bohlenbelag im Berliner Thor,** welcher bereits seit längerer Zeit schadhaft war und im Winter eine recht unangenehme Passage bildete, wird jetzt endlich herausgenommen und durch Granitfliesen ersetzt. Angefischt der Glätte, die dort namentlich bei Schneefall herrsche, ist es beinahe als ein Wunder zu betrachten, daß bisher keine ernsteren Unglücksfälle vorgekommen sind.

p. **Umfangreiche Anpflanzungen** werden bei dem augenblicklichen, milden Wetter Seiten der Stadt vorgenommen. In der Bergstraße wurde die ganze nördliche Seite der Straße in den letzten Tagen mit jungen Bäumen bepflanzt und ebenso sieht man in den städtischen Anlagen ebenfalls größere Anpflanzungen.

\* **Besitzveränderungen.** Das Gut Szkaradowo im Kreise Rawitsch mit 212 Hekt. Areal ist von Herrn Dr. Hanckwitz für

101 000 M. und das Rittergut Wielowies im Kreise Inowrażlaw mit 186 Hekt. Areal von Herrn Kaufm. Todor Götz für 69 100 M. in der Substation erstanden worden. — Das 600 Morgen große Gut Bmyślow bei Krotoschin ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Galynski durch Vermittelung der Güter-Agentur F. A. v. Drweski u. Langner in Posen an Herrn Schreiber aus Wreschen verkauft worden.

p. **Fest erstickt** wurde gestern Abend in dem Hause Gr. Gerberstraße 41 ein dort wohnender Bäckerjunge in seinem Schafzimmer aufgefunden. Seine Frau hatte nämlich beim Fortgehen einen Topf mit Fleisch auf das Feuer gesetzt und ihren im Bett schlafenden Mann dann allein gelassen. Das Wasser muß sich nun bald verloren haben, denn als man in das Zimmer zog, lag der Mann ganz eindringlich bewußtlos. Dem herbeigeholten Arzt, Herrn Dr. Holzer, gelang es indessen, denselben bald wieder zum Leben zurückzubringen.

p. **Schiffverkehr.** Der Schleppdampfer "Kaiserin Auguste Victoria" ist gestern Mittag um 12 Uhr von hier nach Schwerin a. d. B. abgegangen, um von dort mit einer größeren Anzahl Kähne wieder zurückzufahren. Die Reise dorthin verläuft natürlich bei der ungemein starken Strömung sehr schnell. Nach hier eingegangenen Meldungen hatte das Schiff gestern um 1/4 Uhr Nachmittags bereits Wronie erreicht und heute gegen 3 Uhr ist es glücklich in Schwerin eingetroffen. Von Landsberg ist der Dampfer "Wilhelm Hohenstaufen" hier mit mehreren Kähnen abgegangen. Beide Schleppzüge werden voraussichtlich Ende dieser Woche hier ankommen. Von den an der Stadt liegenden Schiffen werden in den nächsten Tagen, sobald der Wind günstig ist, zwei nach Schrimm segeln, um dort eine Ladung Grubenholz, die nach Magdeburg bestimmt sind, einzunehmen.

p. **Ein betrunkener Kutscher** vom Lande jagte am Sonnabend mit seinem Fuhrwerk wie wahnsinnig durch die Große Berliner Straße in Jersitz, so daß die Leute in die Häuser flüchten mußten. Ein auf dem Straßenrand stehender Handwagen, mit welchem das Gefährt zusammen geriet, wurde vollständig zertrümmert, was indessen den Trunkenen noch mehr veranlaßte, auf seine Pferde einzuhauen. Der herbeigeholten Polizei gelang es endlich das Fuhrwerk zum Stehen zu bringen und den Kutscher zur Haft zu bringen.

r. **Wilda.** 27. Febr. [Verschiedenes.] Das Grundstück der Kronprinzenstraße Nr. 5, Ecke der Kochusstraße, bisher der verw. Frau Fleischermeister Gösch gehörig, ist in den Besitz des Malermeisters Giese aus Wongrowitz übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 12 000 Mark. Das auf dem Grundstück befindliche Gebäude, welches mitte der Siebzigerjahre Gemeindeschulhaus war, wird mit Beginn der Bauzeit einem umfangreichen Neubau Platz machen. — Mit dem Vermessen und Einlöden derjenigen öffentlichen Straßen, die im kommenden Frühjahr regulirt und gepflastert werden sollen, ist heute begonnen worden. — Der Termin zur Wahl des Ortsvorstehers ist auf den 13. März festgesetzt worden. Wie wir hören, hat der Gewählte das Amt vor seiner definitiven Anstellung erst 6 Monate lang kommissarisch zu verwalten. — Im Kreise Posen-Dt sollen fast alle Steuererklärungen wegen ungenügender Abrechnung der dellerixen Sätze beanstandet worden sein. — Die Regularierung des hinter Wilda nach Gurtshain und der Bahnstraße führenden Weges, auf der Strecke, wo derselbe unterführt worden ist, mußte im Herbst wegen des zu früh eintretenden Frostes unterbrochen werden, weshalb die Straße noch jetzt für den Wagenverkehr gesperrt ist. Es thut dringend noth, daß die königliche Eisenbahn-Verwaltung die Arbeiten baldmöglichst wieder aufnimmt und rasch zu Ende führt. Wie uns mitgetheilt wurde, wird daselbst nunmehr auch bei den Berliner Geleitene eine Unterführung hergestellt werden. Da dieselbe etwa 20 Meter südlicher als die gegenwärtige Ueberseite liegt, so tritt hierdurch die Nothwendigkeit einer entsprechenden Verlängerung der Bahnstraße hinter Dentzot ein. — Der hiesigen Gemeindeschule mangelt es immer noch an einem ordnungsmäßig eingerichteten und mit den notwendigsten Geräthen ausgestatteten Turnplatz. Die Gemeindevertretung hat die hierzu nötigen Mittel bereits im vergangenen Sommer be-willigt, doch scheint die Ausführung der geplanten Arbeiten auf schwer zu überwindende Hindernisse gestoßen zu sein.

## Polnisches.

Posen, 27. Februar.

d. Der Vorstand des polnischen landwirtschaftlichen Zentralvereins hat an den Reichstag durch Vermittelung der polnischen Fraktion eine Petition gesandt, in welcher er sich gegen die Heraussetzung der Eingangszzölle auf landwirtschaftliche Produkte in dem Han-

## Die Tochter der Hexe.

Historische Erzählung von L. Haideheim.

[49. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

"Es sucht mich! Er liebt mich! Warum läßt Ihr mich nicht zu ihm! Wie könnt Ihr wagen, Euren königlichen Herrn! — Laßt mich fort, Pater Morti, ich will — ich muß zu ihm, er liebt mich, er wird mich saüßen! Sie flog nach der Thür, welche indeß fest geschlossen war.

"Jetzt scheint es mir doch, als wäret Ihr nicht im Besitz Eurer vollen Vernunft," sagte langsam und drohend der Priester.

"O Herr! Pater Morti, Barmherzigkeit! Laßt mich fort. Er sehnt sich nach mir, sagt Ihr, er ist frank! Ach ich weiß — er liebt mich, liebt mich so sehr, warum wollt Ihr mich nicht zu ihm lassen?"

"Wie alt seid Ihr? Seid Ihr so kindisch, daß Ihr Eure Lage gar nicht begreift?" fragte der Pater.

O ja — jetzt begriff sie. Jetzt erinnerte sich Klara. Die Aufregung hatte sie fast sinnlos gemacht.

"Herr! ich wollte fliehen! Ich weiß, Se. Majestät der König kann mich nicht zu seinem Ehegemahl machen," sagte sie bebend. — Ich sah das ein und habe Alles zur Flucht vorbereitet, glaubt es mir, Pater! — Nicht wahr? der Kaiser zürnt mir und darum bin ich gefangen? Ich habe ihn ja aufgegeben, ich weiß ja, mein königlicher Herr muß mich vergessen!" stammelte Klara, immer entseztter in das kalte Gesicht des Paters schauend.

Endlich sagte dieser:

"Laßt Euch dort auf jenen Platz nieder, Madame, und versucht vernünftig zu sein! Ich habe mit Euch zu reden und der Ausgang unseres Gesprächs entscheidet über Euer Schicksal."

Klara setzte sich, sie fühlte sich diesem Priester in willloser Angst unterthan.

"Der König hat Euch versprochen, Euch zu seinem rechtmäßigen Gemah zu machen; er hat Schloß Brunai in Böhmen für Euch zum Wohnsitz bestimmt, er wollte sich in nächster Zeit mit Euch trauen lassen?"

"Ja, Herr, so war es!" antwortete Klara. Der Ton des Paters, der drohend und schneidend wie ein Schwert war, erfüllte sie immer mehr mit Entsetzen.

"Saht Ihr nicht ein, daß Ihr ein Majestätsverbrechen begingt, wenn Ihr die Hand Eures königlichen Herrn, des vereinstigen Kaisers, annehmet?"

"Ich wußte nicht, daß es ein Majestätsverbrechen wäre," sagte Klara, "aber ich wußte, daß ich nie die Seine werden könnte, ich wollte fliehen, weil mein Herr, der König, mich nicht lassen wollte."

"Ihr sagt die Wahrheit, ich weiß es. Aber der König leidet um Euch, seine Seele hängt an Euch mit sündhafter Leidenschaft und ohne Vernunft; Ihr dürft ihn nicht so bitter kränken, zu fliehen, warum erbört Ihr seine Liebe nicht?"

Klara blickte auf. "Weil ich ein ehrliches Weib bin!" sagte sie.

"Die Tochter der Hexe Amselung ist sehr stolz!" höhnte der Pater.

Wie von einem Pfeil getroffen fuhr Klara zusammen.

"Ihr seid in Eurer Vaterstadt doch wahrlich nicht in so hohen Ehren gestanden, man hält Euch sogar dort auch für eine Hexe," fuhr Pater Morti fort.

"Und wenn man mich dafür hält, ich bin es nicht. Und wenn man mich mischtet und beschimpft hat mein Leben lang, als ich noch daheim war, ich bin ein ehrlich, rechtschaffen Weib und hab' meine Frauenehre hoch gehalten, so gut und treu, wie es nur eine Fürstin kann," rief empört Klara.

"Aber item! Ihr seid daheim nichts und hier eine Dienerin! Des Königs Liebe ehrt Euch sonder Gleichen, was hindert Euch, ihm anzugehören?" fragte der Pater.

"Meine Ehre, mein Gewissen, Pater Morti!" rief Klara.

"Ehre! Gewissen! — Madame, Ihr könnt Ehre in Fülle haben und Euer Gewissen — nun Ihr seid eine Hexe, da geht die Sünde fortwährend weiter, die Katholiken könnte ich absolviren."

"Nein, Herr Pater, seht den Unterschied, — Ihr könnet Sünde thun und Euch unter einander vergeben, ich muß damit gerademwegs vor den Thron Gottes treten; Ihr scheut Euch vor Euren Mitmenschen und Mithündern nicht so gar sehr, ich aber darf nicht ausschauen zu der Herrlichkeit meines Gottes, wenn ich zu ihm komme als Sünderin, als Verbrecherin."

"Hat doch der Heiland der Sünderin, der Ehebrecherin vergeben! Wird er nicht, wo Ihr einen guten Zweck habt, auch Euch vergeben?" sagte der Pater.

delsverträge mit Russland ausspricht. Die polnischen landwirtschaftlichen Föderalvereine sind zum Anschluß an diese Petition aufgefordert worden.

d. **Erzbischof v. Stablewski**, Weihbischof Olszkowki, Prälat Wanjuro waren zu dem Diner geladen, welches gestern der Oberpräsident dem Provinzial-Landtag gab.

d. **Über „die provinzielle Selbstverwaltung“** unserer Provinz macht der „Dziennik Pozn.“ im Anschluß an die dem Provinzial-Landtag zugegangenen Vorlagen mancherlei Bemerkungen, welche wohl, wie gewöhnlich bei diesem Blatte, aus einer irrtümlichen oder tendenziösen Auffassung der Thatachen hervorgegangen sind. Die meisten und zwar die besser bezahlten Beamten seien, heißt es im „Dziennik“, in deutschen und zwar evangelischen Händen; an das evangelische Stift zu Kraschitz in Schlesien würden bedeutende Summen für die Verpflegung von Idioten gezahlt. Seien die Aerzte in der Irrenanstalt zu Owiń im Stande, mit den polnischen Irren polnisch zu sprechen? Erhielte in den Korrektionsanstalten zu Kosten und Schubin die polnische Jugend den Religionsunterricht in polnischer Sprache? Waren in den Taubstummen-Anstalten zu Schnedemühl und Bromberg wirklich so viele Taubstumme deutschen Herkommens wie angegeben? Es sei dies von Wichtigkeit besonders bei Erteilung des Religionsunterrichts. Diesel. Beispiele genügen wohl, um zu zeigen, worauf es dem „Dziennik Pozn.“ bei seinen Fragen ankommt. Zum Schlus machen der „Dziennik Pozn.“ folgende Bemerkung, mit deren Meinung man sich wohl einverstanden erklären kann. Alle Landtage und die Verhandlungen in denselben, sogar die in den Stadtverordnetenversammlungen, sind öffentlich. Nur in den Provinzial-Landtagen ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Warum dies?

d. **Sozialistische Agitation unter den Polen.** In Ostrowo ist in den letzten Tagen in den Wohnungen vieler Arbeiter zusammen mit der sozialistischen polnischen „Arbeiterzeitung“ ein „offener Brief an die polnische Arbeiter-Bewölkerung vom Geistlichen Sciegieny“ verbreitet worden. Gestern sollte in Ostrowo in einer der dortigen Restaurants eine sozialistische Versammlung stattfinden. Der angebliche Verfasser des offenen Briefes, der Geistliche Sciegieny, war, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, in den 40er Jahren Professor in einer Parochie in der Nähe von Lublin (Russisch-Polen); er wurde wegen einer demokratischen Verschwörung zusammen mit vielen Anderen verhaftet, und im Jahre 1846 zu schwerer Arbeit und Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Vor ca. 15 Jahren wurde er amnestiert, lehrte nach Russisch-Polen zurück, wo er vor einigen Jahren gestorben ist. Der „Dziennik Pozn.“ meint, der obige „offene Brief“ röhre nicht von dem genannten Geistlichen her, sei vielmehr ein neues Fabrikat.

d. **Der Verein zur Unterstützung von Wirtschaftsbeamten in der Provinz Posen**, welcher vorwiegend polnische Mitglieder zählt, hielt gestern im Bazaarale seine 32. Generalversammlung unter Vorsitz des Grafen Stephan Kowalecki ab. Aus dem Jahresberichte ist zu ersehen, daß die Anzahl der wirklichen Mitglieder sich vermindert hat; die Einnahme des Vereins ist gegen das Vorjahr um 400 M. zurückgegangen. Die Gesamt-Einnahme betrug 8524 M., die Ausgabe 5109 M. Die Anzahl der wirklichen Mitglieder betrug 155, die der Ehrenmitglieder 169. Vorsitzender des Vereins ist Herr Karlowksi.

## Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

v. **Paradies**, 26. Febr. [Abgangs-Prüfung.] Im Laufe der vorigen Woche wurde an dem hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar die mündliche Abiturienten-Prüfung abgehalten, nachdem in der vorletzten Woche bereits die schriftlichen Arbeiten für dieselbe gefertigt worden waren. Den Vorsitz führte der Provinzial-Schulrat, Geh. Regierungsrath Luse aus Posen; als Kommissar der königl. Regierung zu Posen war der Regierungs- und Schulrat Gabriel anwesend. Der Religionsprüfung wohnte als Vertreter der kirchlichen Behörde der Dekan Stelter aus Biesen bei. Von den 35 Seminar-Zöglingen und 2 Extraeum haben 34 von den ersten und einer von den letzteren die Prüfung bestanden und es ist ihnen deshalb die Befähigung zur wiederauflichen Verwaltung einer Volksschullehrerstelle zugesprochen worden.

v. **Tirschtiegel**, 26. Febr. [Neuwahl eines Kultusbeamten. Erforschene Krankheiten.] Der Kantor Tobias Hamburger, welcher eine lange Reihe von Jahren bei der hiesigen jüdischen Gemeinde angestellt war, hat sein Amt seines hohen Alters wegen niedergelegt. An seine Stelle wurde nach abgelegter Probe vor einigen Tagen der Kantor Schustan aus Breslau, ein noch junger Mann, gewählt. Derselbe hat sein Amt bereits angetreten. — Der Gesundheitszustand in unserer Stadt und Umgegend ist zur Zeit ein recht befriedigender. Die im vorigen Monat unter den Kindern auftretenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Diphtheritis scheinen gänzlich erloschen zu sein, denn der Schulbesuch ist seit etwa 14 Tagen in allen Schulen ein fast regelmäßiger.

o. **Samter**, 26. Febr. [Todesfall. Körperverleumdung.] Der am 1. Febr. d. J. von hier nach Warmbrunn

versetzte Postdirektor Major a. D. Freiherr v. Boenigk ist nach kurzem Krankenlager am vergangenen Freitag gestorben. Die Ursache seines Todes war eine Verlezung des Schienbeines, welche er beim Umzuge davontrug. Die Nachricht von seinem Tode hat hier allgemein schmerzhafte Theilnahme hervorgerufen, da der Verstorbene wegen seines Edelstiness und seiner Leutseligkeit hier viel Freunde besaß und bei seinen Untergebenen wie bei der hiesigen Bürgerschaft große Verehrung genoss. — Als sich kürzlich im Hotel d. Berlin eine Gesellschaft zusammengefunden hatte, wurde von einem der Anwesenden ein Revolver gezeigt. Angeblich ohne zu ahnen, daß der Revolver geladen sei, erbat sich ein zweiter Anwesender denselben, um ihn näher in Augenschein zu nehmen. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel durchbohrte dem Schmiedemeister Silvski aus Galowo den Bademuskel. Ein schnell herbeigeholter Chirurg stillte die Blutung und legte den ersten Verband an. Diese Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

g. **Jutroschin**, 26. Febr. [Anleihe. Amortisation.] Beih. Beschaffung des Kaufgeldes für das angekaufte Schlachthaus wird unsere Nachbarstadt Protoschin eine Anleihe von 100 000 M. machen. Ein Schlachthaus-Kuratorium, bestehend aus den Herren Professor Jonas, Kaufmann Cohn und Rentier Kitter, welches sich im Verein mit einem vom Magistrat zu wählenden Ausschuß mit den Schlachthausangelegenheiten zu beschäftigen haben wird, ist bereits gewählt. — Da bei einer Amortisation von  $\frac{1}{2}$  Prozent, wie es die Sparkasse in Protoschin gewährt, 200 Jahre notwendig sind, ehe die Schuldt abgelöst ist, so werden bei den von genannter Sparkasse gegebenen und ferner zu gewährenden Hypothekendarlehen die durch Amortisation ersparten Zinsen von den Schuldnern bis zur vollständigen Tilgung der gelehenen Summe weiter erhoben und auf Amortisation ausgeschrieben werden, so daß die Tilgung in ca. 50 Jahren erfolgt.

P. **Meseritz**, 27. Febr. [Der Lehrerverein von Meseritz und Umgegend] hielt vorgestern im Bahnhofssaal eine Versammlung ab, auf welcher Lehrer Schötzsch-Meseritz einen Vortrag über „Harkort“ hielt.

O. **Rogasen**, 26. Febr. [Abschluß der Kreisspar-Kasse. Prüfung.] Das Geschäftsergebnis der Kreisspar-Kasse in Obornik am 20. d. M. war Folgendes: Einnahme 1284797 M. 99 Pf., Ausgabe 1283909 M. 39 Pf. Mitthin Baubarstand 888 M. 60 Pf. — Die schriftlichen Arbeiten zur bevorstehenden Einjährigenprüfung haben im hiesigen königl. Gymnasium bereits begonnen.

ch. **Rawitsch**, 26. Febr. [Bau einer Kleinbahn Rawitsch-Robyslin und Projekt Liegnitz-Steinau-Rawitsch-Ostrowo.] Das mit der Anfertigung der technischen Vorarbeiten für den in Aussicht genommenen Bau einer Kleinbahn von hier nach Robyslin beauftragte Konsortium Soenderop und Co. in Berlin versendet an die Magistrate der beteiligten Städte, die Besitzer der beteiligten Güter und die Vorsteher der beteiligten Landgemeinden Fragebogen, um die Art und die Menge der auf der zu bauenden Bahnstrecken zu verfrachtenden Güter, Erzeugnisse und Artikel der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie festzustellen. Wie aus diesen Fragebogen zu ersehen ist, ist neben der Hauptlinie mit den Endstationen Rawitsch und Robyslin und den Zwischenstationen Sarnie, Görchen Sobialkowo, Wygoda, Dłonne, Smolitz und Jutroschin der Bau von 5 Anschlußbahnen beabsichtigt und zwar: 1) Sarnie-Sarnowko-Zolendzice-Sackern; 2) Görchen-Rostempelmo-Gostkowo-Nieport-Gogolew; 3) Sobialkowo-Konary-Goretschko-Ostrowibuk-Pakoslaw; 4) Wygoda-Oczkowice und 5) Blatnokowo-Grombokow-Sielec-Jutroschin. Durch die seitens der Magistrate, der Guts- und Gemeindevorstände in den Fragebogen zu bewirkenden Eintragungen soll die Rentabilität des Unternehmens festgestellt werden. — Bezuglich des Bahnbaues Liegnitz-Steinau-Rawitsch-Ostrowo, über den schon seit Jahren verhandelt wird, sollen nunmehr auch energische Schritte gethan werden. In einer wegen dieses Projektes am 8. d. M. in Steinau abgehaltenen Interessenten-Versammlung, an welcher neben den zuständigen Landräthen Oberbürgermeister Dertel aus Liegnitz, sowie die Bürgermeister von Steinau, Wohlau und Rawitsch, eine größere Anzahl Grundbesitzer, die Ingenieure Röhdörfer und Soenderop und der Berichterstatter, Stadtrath Mattheus-Liegnitz tholl genommen haben, ist ein geschäftsführender Ausschuß, bestehend aus Oberbürgermeister Dertel, Landrat Dr. Schilling, Fabrikbesitzer Meyer, Rittergutsbesitzer v. Portattus und dem Vorsitzenden der Handelskammer in Liegnitz, Stadtrath Mattheus, gewählt worden. Dieser soll die nötigen Schritte zur Ausführung der Vorarbeiten und zur Finanzierung des Projektes vornehmen.

V. **Fraustadt**, 26. Febr. [Zur Bienenzucht. Obstbaumblüthe. Statistik. Bahnbau-Angelegenheit Kunzendorf-Fraustadt.] Mehreren Bienenzüchtern des diesseitigen Kreises hat der Regierungs-Präsident zur Förderung der Bienenzucht Belohnungen bis zum Betrage von 35 Mark bewilligt. Ein hiesiger Bienenzüchter erhält eine Belohnung von 30 M. Trotz der langen, anhaltenden Kälte haben die Bienen wenig oder gar nicht gelitten. Bereits am 15. d. M. machten dieselben ihre ersten Ausflüge und bewirkten so ihre nothwendig gewordene Reisung. — Die vielfach ausgesprochenen Befürchtungen, daß die Obstbäume in Folge der langen, andauernden grimmigen Kälte arg gelitten haben würden, haben sich zum Glück hier nicht bewahr-

heitet. In hiesiger Gegend ist der Knospenanzahl ein ganz normaler. Hoffentlich bleiben die gefürchteten und zwischen die ganze Obstbaumblüthe vernichtenden Maiströste aus. Eine gute Obstsorte dürfte uns dann in diesem Jahre sicherlich in Aussicht stehen. — In der Stadt Fraustadt wurden im vergangenen Jahre 197 Kinder geboren und zwar ehelich 97 männliche und 78 weibliche; unehelich 11 männliche und 11 weibliche. Geborene wurden ehelich 8 männliche und 3 weibliche; unehelich 1 männliche. Zwillinge geboren fanden in 6 Fällen vor. Die Geburten ins. Todtgeborenen vertheilen sich nach den Monaten wie folgt: Januar 16, Februar 17, März 27, April 12, Mai 19, Juni 16, Juli 18, August 15, September 25, Oktober 13, November 14, Dezember 19. Gestorben sind 196 Personen und zwar 108 männliche und 88 weibliche. Kinder im 1. Lebensjahr sind 66 gestorben und zwar ehelich 30 männliche, 22 weibliche; unehelich 4 männliche, 10 weibliche. Geborene wurden in den Monaten Februar, April, Mai, Juni, August je 1 Kind, Oktober und Dezember je 2 Kinder und im September 3 Kinder. — In der Kleinbahnbau-Angelegenheit Kunzendorf-Fraustadt findet, nachdem in dieser Angelegenheit die Verhandlungen lange Zeit gestockt haben, am 4. f. Mts., 11 Uhr, in Guhrau im Lokal des Herrn Scheibe eine Sitzung des Komitees statt. In derselben wird zunächst der Vorsitzende des Komitees Herr von Jagow aus Lübben über den bisherigen Verlauf der Sache eingehenden Bericht erstatten, worauf über die Herstellung der Kleinbahn Kunzendorf-Fraustadt definitiv Beschlüsse gefaßt werden soll und zwar derartig, daß die Firma Sönderop in Berlin 60 Prozent der Ro. en als Priorität mit dem Vorrechte auf 4 Prozent Zinsen aus den Betriebsüberschüssen hergibt, die Provinzen, Kreise u. 20 Prozent zinsfrei geben und die letzten 20 Prozent durch eine Anleihe aufgebracht werden, für welche die interessirten Domänenbesitzer die Garantie als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht übernehmen.

F. **Ostrowo**, 25. Febr. [Gründung eines Beamtenvereins. Sonntagsruhe.] In dieser Woche hat sich hierorts ein Beamtenverein unter dem Namen „Eintracht“ gebildet. Derselbe erstreckt sich statutengemäß auf die Beamten aller Verwaltungszweige in der mittleren und niederen Rangstufe, ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession. Bis jetzt sind bereits 60 Mitglieder dem neuen Vereine beigetreten und es wird noch ein weiterer Beitritt erwartet. — Im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden für den Polizei-Distrikt der Stadt Adelnau ist von heute ab als Pause für den Hauptgottesdienst die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags an Sonn- und Feiertagen festgesetzt worden. Bisher galt hierfür die Vormittagszeit von 10 bis 12 Uhr.

O. **Pleichen**, 26. Febr. [Vandewer verein.] Gestern Abend hielt der hiesige Landwirverein im Rosenbaumschen Lokale seine Jahres-Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht zufolge zählt der hiesige Landwirverein gegenwärtig 215 Mitglieder. Die Einnahme betrug im vergangenen Vereinsjahr 2862,07 M., derselben steht eine Ausgabe von 1026,50 M. gegenüber, so daß ein Bestand von 1835,57 M. verbleibt.

p. **Kolmar**, 1. M. 26. Febr. [Besitzveränderung. Bomabolschewischen Schulhaus.] Das in der Kirchenstraße hier selbst belegene, dem früheren Fleischermeister Wüde gehörige Grundstück ist für den Kaufpreis von 6900 Mark in den Besitz des Seilermeisters Haber übergegangen. — Da die hiesige katholische Schulgemeinde ein neues Schulhaus zu Bauen beabsichtigt, hat sie auf Dienstag, den 14. März d. J. einen Termin anberaumt, um das alte Schulgebäude zu verkaufen. Zu diesem Grundstück gehört auch ein 1,65 Hektar großer Obstgarten, in welchem sich eine Quelle befindet, sodaß sich dieses Gelände zur Anlage eines gewerblichen Betriebes, namentlich einer Bierbrauerei, vorsätzlich eignet. Das Gebäude an und für sich befindet sich im besten Zustande; es ist aber bei der jährlich zunehmenden Kinderzahl zu klein.

S. **Schniedemühl**, 26. Febr. [Vorschuhfabrik. Telefon-Verbindung. Lehrergehälter. Turnverein. Rentengüter.] Heute fand in dem Kaufmann Kienast'schen Lokale die diesjährige erste ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuhvereins statt, in welcher der Vorsitzende Bericht über den Geschäftsgang im Jahre 1892 erstattete. Der Kassenumsatz betrug in Einnahme 1636 534 M. und in Ausgabe 1634 197 Mark, Reservefonds 7971 M., Guthaben der Mitglieder 69 347 M., die Spareinlagen 319 013 M. und Darlehen 14 000 M. Ausgeliefert wurden 1 261 029 M., wovon noch 462 282 M. ausstehen. An Zinsen wurden gezahlt 2421 M. und eingenommen 28 412 M. Die Geschäftskosten betrugen 2289 M. Von dem Reingewinn von 10 643 M. wurden 10 Prozent an die Mitglieder verteilt und der Rest für das nächste Jahr vorgetragen. Die Remuneration des Direktors wurde von 600 M. auf 800 M. pro Jahr erhöht und das Gehalt des Kendanten auf 1800 M. festgesetzt. — Nachdem bereits vor einiger Zeit von dem Liebnerischen Hotel nach dem Bahnhofe eine Telephonverbindung hergestellt worden ist, werden jetzt noch zwei Verbindungen hergerichtet und zwar zwischen den Ziegeleien „Neu-Kamerun“ und der Brandtschen Ziegelei auf der Bromberger Vorstadt mit den Privatwohnungen der Besitzer der Ziegeleien. — Die Regierung zu Bromberg hat dem hiesigen Magistrat aufgegeben, die Gehälter der Lehrer dem Ministerialerlaß gemäß aufzubessern. Der Magistrat ist jedoch noch nicht schlüssig geworden, hat aber Veranlassung genommen, eine neue Gehaltsstufe aufzustellen zu lassen, um zunächst zu erfahren, wie hoch

„Und welches könnte der Zweck sein, dem ich meine Seele opferte?“

„Es kann auch solche Zwecke geben! Vor Euch liegt einer derselben. Ihr könnt, da Ihr eine Macht über den König habt, ihn zu Allem zu beeinflussen, Ihr könnt ihn beherrschen! — Wie der Herr des deutschen Volkes sein wird, so seid Ihr seine Beherrscherin und Ihr seid ein so edles kluges Weib; welche herrliche Mission legt Gott auf Euch!“

„Es war mein süßester Traum, Pater, was Ihr mir da vormalt, aber ich darf ja nicht die Seine in Ehren werden und in Unehr kann ich's nicht.

„Ihr seid thöricht, Madame! Gott fordert für so hohe Gnade, hohes Opfer! — Verleugnet Euch selbst, demütigst Euch, nehmst Euer Kreuz auf Euch und denkt, daß Ihr's zum Heil der Menschheit thut. Denkt, was der König werden kann für seine Völker durch Euch, Madame! Euer Name wird gesegnet sein, Euer Name wird geehrt, gepriesen in allen Landen, Euer Vaterstadt, die Euch verachtete, wird stolz Euch ihre Tochter nennen! Locket Euch das nicht, kann Euch der Himmel mehr Gnaden bieten für das Opfer, das er von Euch begehr?“

„Herr, die Geliebte des Königs soll ich werden? — Niemals!“ rief Klara, empört aufspringend.

„Seine Geliebte. — Nichts mehr und nichts weniger, Madame! und ich meine, es dürfte sich ein anderes Weib in Euer Stellung wohl kaum so lange bestimmen!“

„Nie, Pater! niemals werde ich in solche Schmach willigen!“

„Gut, Madame, dann lebt wohl, ich muß nun gehen!“ sagte ruhig und höflich der Pater.

„Wie? Ihr wollt mich hier lassen? wollt mich nicht mitnehmen? O, Barmherzigkeit, Pater Morti!“ schrie Klara auf.

„Ihr thut mir leid, Madame! Ich hoffte, Euch hinauszuführen zu können in das goldene Sonnenlicht, in die fröhliche, lachende Welt! Wie gern gönnte ich Euch das Leben, jung, schön, ein Liebe wendendes und Liebeforderndes Weib, wie Ihr seid!“

Er sah ganz kummervoll aus, der tiefste Ernst lag in seinen Zügen, nur wenn Klara ihn nicht ansah, dann funkelten seine Augen in unheimlicher Gluth; blickte sie zu ihm hin, so sprach nur Ernst, Festigkeit und Theilnahme aus ihnen. „Lebt wohl, Madame! Ich fürchte, daß ich Euch nicht wiedersehen werde; Ihr seid entschlossen, Eure Feinde sind es auch, Gott helfe Euch“, sagte er nochmals und wendete sich zum Gehen.

„Erbarmen, Erbarmen, Pater! O, sagt mir, o, bleibt noch eine Minute, redet zu mir, o, ich bitte Euch!“ flehte Klara und erfaßte angstvoll seine Hand, sank auf die Knie, ihn festhaltend, der eben die Thüre öffnen wollte.

Er wendete sich um, das Gesicht ganz verändert, voll tiefen schmerzlichen Mitleids.

„O, ich muß sterben,“ murmelte Klara bei diesem Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

## Bom Büchertisch.

\* **Unheilbar.** Roman von Dora Dunder. Preis geheftet 4 M.; fein gebunden 5 M. (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart). Der Name Dora Dunder ist der deutschen Leserwelt

sichon lange kein unbekannter mehr. Ihre spannenden und mit Geist geschriebenen Romane und Novellen zeichnen sich durch scharfe und lebenswahre Charakterisirung der handelnden Personen und durch fesselnde Gestaltung und geschickte Durchführung des gut erfundenen Stoffes aus. Diese Vorzüge vereinigt auch wieder der vorliegende Roman in sich. Im Mittelpunkte der bewegten Handlung stehen zwei mit gleicher Liebe gezeichnete edle Frauengestalten, die das Schicksal durch wunderbare Fügung in der Liebe zu einem Manne zusammenführen.

\* In der Philipp Reclamschen Universal-Bibliothek gelangten soeben folgende Bände zur Ausgabe: Leo-pold Schefer, Latenbrevier. Mit einer Einleitung von Dr. Adolph Kohut. Mit Schefers Bildwitz. — Richard Skowronnek, Im Forsthause. Schauspiel in vier Aufzügen. Bühneneinrichtung des Stadttheaters in Hamburg. — Vatnsdal a-saga d. i. die Geschichte der Bewohner des Vatnsdal (auf Island) um 890-1010 n. Chr. Aus dem Altländischen zum erstenmale ins Deutsche übertragen von Dr. Heinrich von Lenk, Schriftsteller d. f. f. Hofbibliothek in Wien. — Overbücher 22 Band. Daniel François Esprit Auber, Maurer und Schlosser. Komische Oper in drei Aufzügen. Dichtung von Augustin Eugène Scribe und Germain Delavigne. (Friederike Ellmenreich.) Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von Carl Friedrich Wittmann. — Otto Brühnsen, Verfehltes Leben. — Der tolle Geiger. Zwei Geschichten vom Rhein. — Ernst Wasque und Oscar Blumenthal, Frau Venus. Modernes Märchen in drei Aufzügen (dreizehn Bildern). Musik von E. A. Raiba. Repertoirestück des Viktoriatheaters in Berlin. — Georg Bütticher, Schnurrige Kerte und andere Humoresken. Mit drei Illustrationen von Julius Kleimichel. Inhalt: Vater in spe. — Ein interessanter Abend. — Neberrauchungen. — Romanée mousseux. — Ein Bechvogel. — Der „böse“ Pfennig. — Blumes Leidenschaften. Der Tugendpreis. Herrn Dietrichs Erzählungen (Södöß): 1. Eine Hosengeschichte. 2. Die Zeffrede. 3. S. Astlo

sich die Mehrausgaben belaufen werden. — Heute hielten die Vereine des Naturturnaus hier selbst eine Vorturnstunde ab. — Das dem Gutsbesitzer Wernecke gehörte Gut Syphniewo bei Margonin wird in Rentengüter umgewandelt.

**I. Bromberg.** 26. Februar. [V i e n n e w i r t s c h a f t l i c h e r Verein. Männerturnverein.] Der viennewirthschaftliche Verein, welcher seit einiger Zeit hier besteht, erfreut sich mehr und mehr eines guten Fortgangs und Aufschwungs. Seit einem Jahre hat derselbe um mehr denn 100 Prozent zugenommen und zählt gegenwärtig gegen 70 Mitglieder. Es ist dies ein Beweis, daß der Verein prosperirt. Im vergangenen Jahre fanden auf Steneständen der Mitglieder 9 Versammlungen statt, auf denen sieben Vorträge, auf den verschiedenen Gebieten der Biene zugetragen wurden. In der heutigen Sitzung, welche Nachmittags 4½ Uhr im Gesellschaftshause begann und bis 7 Uhr dauerte, hielt der Lehrer v. Palzowksi-Prinzenthal über den Werth und den Nutzen der Biene einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag. Der Antrag, daß der Verein sich dem Provinzial-Bienenverein - Posen anschließen soll, wurde abgelehnt, schon mit Rücksicht darauf, daß der hiesige Verein sich bereits dem Landwirtschaftlichen Provinzialverein in Posen angeschlossen hat und von denselben subventionirt worden ist, — außerdem verlangt der Provinzial-Bienenverein einen viel zu hohen Beitrag - 30 Pf. pro Mitglied, bei 70 Mitgliedern 21,0 M. — ohne dafür ein entsprechendes Aequivalent zu bieten. — Zu gestern Abend hatte der hiesige Männer-Turnverein im Bayerischen Etablissement einen Unterhaltungssabend veranstaltet. Derselbe bestand in turnerischen Übungen, humoristischen, und Gesangs-Vorträgen und Darstellung lebender Bilder. Den Schlüß der Vorführungen bildete ein Fächertanz à la Mikado. Die Begrüßungsansprache an die anwesenden geladenen Gäste hielt Herr Gymnastallehrer Hellmann. Nach den Vorführungen vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemütlichen Kommers.

**R. Aus dem Kreise Bromberg.** 26. Febr. [Die Spurbreite der Tertiärbahn im Verhältniß zu den Kosten derselben.] In den Anlagen zu den Kreistagsvorschlägen für die Sitzung des Bromberger Kreistages, in der die erste Berathung des Tertiärbahnprojekts stattfand, sind interessante Angaben über die Kosten der Bahnen im Verhältniß zu der Spurweite enthalten, die bei den jetzigen Erörterungen auf Beachtung Anspruch haben. Die Angaben sind zwar mit Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse gemacht, dabei aber doch so gehalten, daß sie allgemeines Interesse haben. Es wird folgendes ausgeführt: „Die Wahl der Spurbreite wird von Gebiet zu Gebiet, vielleicht auch von Fall zu Fall, verschieden geschehen; am meisten wird von den Sachverständigen empfohlen, eine solche von 65—100 Centim. zu wählen. Die Einzelentscheidung wird von der Geländebeschaffenheit und von den für die Abgrenzung des Unternehmens maßgebenden Gesichtspunkten abhängen. Es wird weiter erklärt, daß eine Gesellschaft, die etwa den Betrieb aller Kleinbahnen in einem ganzen Verkehrsgebiet, einem Kreise oder sonstigen Bezirk übernehmen will, nicht gern von einheitlicher Spurweite absehen würde, um ihr Betriebsmaterial auf allen ihren Linien gleichmäßig verwerten zu können. Seitens einiger Militärchirurgen wird neuerdings eine einheitliche Spurweite von 75 Centim. empfohlen, die Einführung dieser Breite würde die Betriebskosten auf etwa 1/2 dessen herabmindern, was der Betrieb der staatlichen Großbahnen durchschnittlich kostet. Alles, was hier ausgeführt ist, entspricht den Anschauungen der direkten Interessenten und hat überall lebhafte Billigung gefunden. Die Denkschrift führt weiter aus: Der begreifliche Wunsch, an den Punkten, wo die Kleinbahn im Anschluß an große Bahnen endet, alle Umladekosten dadurch zu ersparen, daß beabsichtigt wird, die kleinen Güterwagen von der Haupt- auf die Kleinbahn und umgekehrt die Normalgüter gewählt wird, hat sich als unerschöpfbar erwiesen, da jeder große Güterwagen durchschnittlich 200 Centner wiegt und um diese tote Last zu bewegen, die Tragfähigkeit der ganzen Kleinbahn danach einigermaßen werden müßte. Jedes Kilometer einer solchen Bahn würde im Durchschnitt nach den zahlreichen Erfahrungen der ihrem Ende nahmen Sekundärbahn-Aera etwa 52 000 M., in hügeligem Gelände auf 60—70 000 M. kosten. Die Kosten der bisher gebauten Tertiärbahnen schwanken dagegen zwischen 7000 und etwa 28 000 M. für das Kilometer und ähnlich verhalten sich die Betriebskosten. Es ergiebt sich hieraus, daß für die Anlage einer Tertiärbahn in unserem Bezirke eine Spurbreite von 75—100 Centimeter angebracht wäre. Das Kostenverhältniß wird folgendermaßen beurtheilt: Rechnet man die Herstellungskosten solcher Kleinbahnen unter hiesigen Verhältnissen durchschnittlich auf den sehr hoch geprägten Satz von 10 000 M. pro Kilometer, so würde davon doch nur ein gewisser Theil den Kreis beladen. Die Provinz hat bisher zu Chausseebauten 4 M. für den laufenden Meter durchschnittlich gewährt, rechnet man hier nur 3 M. resp. 3000 M. pro Kilom., so bleibet nur noch 7000 M. zu decken, die zu bestimmten Theilen von dem Unternehmer und den interessirten Kreisen aufgebracht werden müßten. Das Kleinbahnsystem ist 162 Kilometer lang. Die geplanten Veratungen in dieser Angelegenheit haben zwar Veranlassung gegeben, in den Details einzelnes zu ändern, die hier entwickelten Hauptgedanken bilden aber nach wie vor die Grundidee des ganzen Projekts. Was dem Kreistage in seinen Vorschlägen unmöglich schien, nämlich eine einheitliche Spurweite von 60 Centim. zu verlangen, ist Faktum geworden, das Projekt hat zwar in der ursprünglichen Fassung weitgehendes Entgegenkommen gefunden, daß aber eine Herabminderung der Spurbreite eine Aenderung der Stimmung zur Folge haben kann, ist nicht unmöglich. Die in neuester Zeit austaugenden, dann wieder dementirten Nachrichten von der 60 Centim.-Normalweite lassen ein Festhalten an dem ersten Projekt hier geboten erscheinen.“

### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

**C. Thorn.** 26. Febr. [Von der Weichsel.] Gestern Nachmittag ist ein Theil der Eisenbahnbrücke unterhalb der Eisenbahnbrücke etwa 100 Meter gerückt. Von da ab liegt das Eis unverändert fest, trotzdem es durch das steigende Wasser ziemlich gehoben ist. Heute Nachmittag zeigte der Pegel 3,54 Met. an. Von da ab begann das Wasser langsam zu fallen. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist bei Nieszawa eine Eisflößung eingetreten und diese dürfte auch die Veranlassung sein, daß hier noch kein Eisgang eintreten will.

**\* Aus Ostpreußen.** 24. Febr. [Eine wahre Wolfspanne] ist im Osten unserer Provinz unter der ländlichen Grenzbevölkerung ausgebrochen. In der That scheinen sich, wie bei der hohen Schneedecke nicht Wunder nehmen kann, Wölfe in unteren Forsten mehrfach gezeigt zu haben, da von verschiedenen Seiten über das Auftreten der gefürchteten Gäste berichtet wird. So wird folgendes gemeldet: An einem Gehöft, welches unmittelbar an der russischen Barriere, Kollegischken gegenüber, sich befindet, machte sich neuerdings in der Nacht ein unheimliches Gebeul bemerkbar. Am anderen Morgen fand man das Fundament des Schafftales unterhöhlt; es fehlte ein Schaf. Auf der Straße zeigten sich Blutsäuren, aus welchen hervorgeht, daß das getötete Thier mehrfach hin- und hergeschleudert worden ist. Bei den Bewohnern des Gehöfts besteht die feste Meinung, daß Siegrim dem Stall einen Besuch gemacht, und das Schaf fortgeschleppt habe. — Eine zweite Wolfsgechichte wird von einem Kutter aus Pitschen erzählt. Derselbe glaubt den unheimlichen Gast in der Nähe seines Schlittens gesehen zu haben, als er in einer Nacht ganz allein auf der

Heimreise vor Toidjuthen sich befand. In dieser Annahme wurde der Kutter durch das Verhalten der Wölfe bestätigt, welche zuerst stehen blieben, sich wild hämmerten und schnaubten, dann aber plötzlich ausbrachen und im Galopp davonjagten. Ob das dahineilende Fuhrwerk von Siegrim verfolgt worden ist, dat der Kutter in seiner Aufregung nicht wahrgenommen. — Er freut sich jedenfalls, mit heiler Haut davongekommen zu sein. — Angstliche Gemüther nehmen in Folge dessen jetzt Abstand von nächtlichen Reisen.

### Handel und Verkehr.

**\*\* Berlin.** 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Deutschen Bank wurde die Bilanz pro 1892 geprüft. Der Generalversammlung wird eine 8 prozentige Dividende in Vorschlag gebracht werden. Die Gesamtumfänge beliefen sich auf 25 331 274 743,98 M. (gegen 25 519 236 637,53 M. im Jahre 1891). Der Gesamtgewinn betrug brutto 11 806 664 M. (13 279 684 M. 1891), wozu der vorjährige Gewinnvortrag von 351 886 M. tritt. Nach Abzug der Beträge für Handlungskosten, Steuern, Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien und für Verluste — 172 427 M. — mit zusammen 4 110 506 M. verbleibt einvertheilbarer Reingewinn von 8 048 043 M. (9 376 626 M.). Es wird vorgeschlagen, aus demselben die ordentliche Reserve mit 429 804 M. (562 662 M.) zu bottiren, 8 prozentige Dividende zu vertheilen und auf neue Rechnung 351 051 M. (351 886 M.) vorzutragen.

**\*\* Türkensee.** Wie der „Frankf. Sta.“ aus Rom geschrieben wird, hat die Handelskammer Rom als Vertretung des italienischen Senats ihren Delegirten in der Administration der Dette pubblica soeben angewiesen: 1. den zwischen dem österreichischen Syndikat und Herrn Caillard vereinbarten Vorschlag, als gegen das Mouharrem-Decret verstoßend, abzulehnen; 2. sich vorerst abzulehnen zu verhalten gegenüber der von deutscher Seite erbetenen Zustimmung zur Mitwirkung der Administration bei Einführung von Bußgüssen aus der Kilometergarantie, welche der Deutschen Bank in der dieser Tage vom Sultan ertheilten Eisenbahnkonzeßion zugesagt worden ist. Endlich ist 3. die Kammer entschlossen, den Klagerweg zu beschreiten, falls die Administration das im August 1892 zwischen den römischen Delegirten und Herrn Rudolf Lindau vereinbarte Abkommen ablehnen sollte. In diesen Beklüssen spiegelt sich der Unmut der römischen Handelskammer über die Behandlung des erwähnten Abkommens wieder. Hierach würde, sofern die Handelskammer Rom nicht etwa sich noch mit der Administration verständigt, der in Art X. des Wiener Vorschages vorgesehene Fall eintreten, daß die Delegirten nicht einstimmig sind und deshalb auf Verlangen der Pforte die Loosbesitzer selbst zu befragen wären. Ueber die Erklärung des belgischen Komitees heißt das Frankfurter Blatt Folgendes mit: „Gegen das Wiener Projekt wendet das belgische Komitee ein, daß 75 Prozent nur auf 10 bis 15 Jahre gezahlt werden könnten, denn jetzt sind nur 36 000 Loos a. zu tilgen, in 1902 schon 4800, 1909 sogar 6000 und in 1911 bereits 11 000. Das Komitee hat schon früher anerkannt, daß eigentlich aus den Gesamtinkünften nur die Privilegierten werden zu befriedigen sein. Auf die Loos-Anlese entfielen dann 174 850 Stück (nach dem Wiener Vorschlage nur 168 000 Stück). Das Par der Loos sei aber auf 180,36 Frs. (45,09 Prozent) reduziert, und die Tilgung habe, wie bei den Serientürken, nur mit 66½ Prozent zu geschehen, also mit nur 120,25 Frs. Auf diese Weise will das Komitee es ermöglichen, die Präämien voll zu zahlen, zum Nachteil der mit 40 Frs. ausgelosten Stücke, und es will für die Zukunft auch noch Zinsen in Aussicht stellen, die für 1910 mit 50 Cts. beginnen, 1920 auf 80 Cts. anwachsen könnten, 1930 auf 1 Frs. 50 Cts. und so allmählich bis 7,22 Frs., aber dies erst nach 1950. Da die Administration eine Regelung schon für den 1./13. März d. J. wünscht, so könne man für 1892/93 sich mit einem Provisionarium helfen. Das belgische Komitee unterwirft sich aber im Vorauß dem Votum der Anderen, falls diese den Wiener Vorschlag acceptiren. Nur möge man dann die zurückgefaßten 46 000 Loos als Reservesonds des Loosanlehns absondern, die Einziehung der überfälligen Kupons gratis, aber obligatorisch machen und die Loosbesitzer zu Generalversammlungen nicht in den Ländern allein berufen, wo sie offiziell cotirt sind; sonst könnten die belgischen Besitzer nicht abstimmen und auch in Deutschland und Österreich sei nicht eigentlich das ganze Loos-Anlese cotirt, sondern nur der abgestempelte Theil.“

**\* Wien.** 25. Febr. Die „Unionbank“ beschloß, den Prospekt der vierprozentigen galizischen Landesanleihe im Betrage von 58 850 000 Kronen zur Durchführung der Grundentlastungs-Konversion in den ersten Tagen der nächsten Woche zu veröffentlichen. Neben dem Umtausch findet auch Baarubrikation statt; Zeichnungen werden außer in Österreich, auch in Berlin, Frankfurt, Hamburg und anderen deutschen Städten entgegengenommen.

**\*\* Wien.** 25. Febr. Die Generalversammlung der niederoesterreichischen Comptegeellschaft genehmigte einstimmig die Anträge auf Vertheilung des Steingewinnes des Jahres 1892. Nach denselben entfallen einschließlich der bereits erfolgten Abschlagszahlung auf die ganze Aktie 30, auf die halbe Aktie 15 Gulden.

### Marktberichte.

**\*\* Berlin.** 27. Febr. [Städtischer Central-Biehophof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4081 Kinder, wovon der I. und II. Klasse 2000 angehören, zu durchweg gehobenen Preisen ziemlich glatt geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 48—52 M., für III. 42—46 M., für IV. 36—40 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20% Tara. Zum Verkauf standen 9444 Schweine inl. 410 Bakonier im Seuchenhof; in Folge verhältnismäßig schwachen Angebots, trotz des schwachen Exports, rege; Preise anziehend, ausverkauft. Die Preise notirten für I. 60, ausgefuchte darüber, für II. 58—59 M., für III. 54 bis 57 M. für 100 Pf. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier kein nennenswerther Umsatz. Zum Verkauf standen 1411 Kalber, schon gestern wurden reichlich 1000 Stück verkauft. Rest größtentheils heute über Notiz bezahlt. Die Preise notirten für I. 58—62 Pf., ausgefuchte darüber, für II. 51 bis 57 Pf., für III. 40—50 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 8927 Hammel, bei reichlichem Umsatz, Preise unverändert, es verblieb geringer Überstand. Die Preise notirten für I. 35—40 Pf. beste Lämmer bis 44 Pf., für II. 32—36 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

**\*\* Berlin.** 25. Febr. [Butter-Bericht von Gustav Schulze und Sohn in Berlin.] Die heutige Stimmung, welche beim Schlusse unseres vorigen Berichts bestand, übertrug sich auch auf die ersten Tage dieser Woche; in den letzten Tagen wurde jedoch die Stimmung ruhiger, was auf die Nähe des Monatschlusses, wo der Konsum gewöhnlich nur schwach ist, zurückzuführen dürfte. Die Einfuhrungen in Hofbutter waren in allen Qualitäten zwar ziemlich umfangreich und konnten nicht vollständig plaziert werden; trotzdem blieben Preise unverändert behauptet. — Von frischer Landbutter trafen größere Sendungen aus Bayern

Pommern und Ostpreußen ein, welche bei ebenfalls unveränderten Preisen nur geringer Nachfrage begegneten. — Am 25. Februar wurde der von der ständigen Deputation gewählten Notrungs-Kommission im Großhandel franz. Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter: Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 99—102 M., IIa. 95—98 M., abfallende 90—94 M. Landbutter: Preußische 83—86 M., Neibrücher 83—86 M., Pommersche 83 bis 86 M., Polnische — M., Bayerische Semm.-M., Bayerische Land- 83—86 M., Schlesische 83—86 M., Galizische 77—80 M., Margarine 40 bis 70 Mark. — Tendenz: Bei normalem Geschäft konnten sich Preise behaupten.

Weizen: In matter Stimmung, per 100 Kgr. weiss 13,80 bis 14,50—15,00 M., gelber 13,20—14,00—14,90 M., feinstes über Notiz. Roggenschmalz schwach behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 11,80—12,80 bis 13,00 M. — Gerste keine Qualität gefragt, p. 100 Kilogramm 11,80 bis 12,50—13,60 bis 15,00 Mark. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,10—13,70 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,75—12,25 M. — Erbsen nur in feinsten Qualitäten gefragt, Roherbsen p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mark, Bittererbse ruhig, 16,00 bis 17,00 bis 18,5 M. — Futtererbsen 12,25 bis 12,50 Mark. — Bohnen ohne Frage, p. 100 Kilogr. 13,50—14,50 M. — Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00—14,00 M., blaue 10,00—11,00 M. — Widen wenig zugeschürt, per 100 Kgr. 12,00—13,50 M. — Dolsaaten stiegend. — Siliagelin keine Sorten sehr knapp, p. 100 Kilogramm netto 22,00 bis 24,00 M. — Winterrapss gefragt, per 100 Kilogr. 22,00—23,00 bis 24,20 M. — Winterrüben per 100 Kilogr. 21,25 bis 22,50—23,20 M. — Leindotter ohne Zufuhr. — Kartoffeln per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Rapsuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 15,00—16,00 M., fremde 14,25 bis 14,90 M. — Baumkernuchen ruhig, per 100 Kilogr. 12,50—13,00 M. — Kleesamen ruhig, rother unverändert, per 50 Kilogramm 52 bis 60 bis 64 Mark, weißer knapp, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60—70—81 M., hochseit über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 50—60—70 M., feinst über Notiz. — Tannen-Kleesamen ohne Frage, per 50 Kilogr. 40—50—60—62 M. — Thymothee schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 17—20—24—25—28 M. — Mehl ruhig, 100 Kilogr. inl. Sac Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 Mark. Roggenmehl 00 20,00—20,50 M., Roggen-Hausbrot 19,50—20,00 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,20—9,60 M. — Weizenfutterknapp, per 100 Kilo 8,40—8,80 M. — Kartoffeln unverändert Svejlerkartoffeln vro Atr. 1,40—1,75 M. — Brennkartoffeln 1,00 bis 1,20 Mark.

**\*\* Leipzig.** 25. Febr. [Wollbericht.] Rammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Febr. 3,67½ M., per März 3,67½ M., p. April 3,70 M., p. Mai 3,72½ M., p. Juni 3,75 M., p. Juli 3,80 M., p. August 3,80 M., per September 3,82½ M., per Oktober 3,77½ M., per November 3,87½ M., per Dezember 3,87½ M., p. Jan. — Mark. Umsatz 215 000 Kilogr.

### Vorset-Telegramme.

| Berlin, 27. Februar. Schluss-Kurse.   |                | not 25        |
|---------------------------------------|----------------|---------------|
| Weizen                                | pr. April-Mai  | 153 25 153 75 |
| do.                                   | Juni-Juli      | 155 75 156 25 |
| Roggen                                | pr. April-Mai  | 133 25 135 —  |
| do.                                   | Juni-Juli      | 136 — 137 50  |
| Spiritus. (Nach amtlichen Notrungen.) |                | not 25        |
| do.                                   | 7er lotto      | 34 10 94 20   |
| do.                                   | 7er Febr.-März | 33 10 22 20   |
| do.                                   | 7er April-Mai  | 33 6 13 60    |
| do.                                   | 7er Mai-Juni   | 33 90 33 90   |
| do.                                   | 7er Junt-Juli  | 34 50 34 50   |
| do.                                   | 7er Aug.-Sept. | 35 30 35 30   |
| do                                    | 8er solo       | 53 70 52 80   |

| Dt. B. Meißn.-Anl. 87 90 | | 87 90 | 87 90 | Boln. 5% Bdtd. 60 | 68 10 | 67 60 |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |





<tbl\_r cells="7" ix="5" maxc

# Berfälſchte Seide

Sitzung  
der Stadtverordneten zu Posen  
am Mittwoch, den 1. März 1893, Nachm. 5 Uhr.

## Gegenstände der Berathung:

- Wahl des ersten Stellvertreters des I. Abgeordneten der Stadt Posen für den Provinzial-Landtag.
- Bewilligung der Kosten zum Um- und Renovierungsbau des städtischen Grundstücks Sapechaplaz 10b.
- Feststellung der Fluchtlinie für die Marialstraße.
- Vorlage des Magistrats, betreffend den Erläuterungsbericht zum Abschluß der Magazin- u. Verwaltung pro 1891/92.
- Wahlen.
- Entlastung verschiedener Rechnungen.
- Feststellung verschiedener Etsats.

## Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 200 eingetragene Firma: **W. Kaczorowski** in Wreschen ist erloschen. 2611

Wreschen, den 23. Febr. 1893.

## Königliches Amtsgericht.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das im Grundstück von ca. 5 jähr. Weiden unmittelbar an der Warthe und ca. 200 m Kief. Reif. II., vorzüglich geeignet zur Herstellung von Maschinen resp. Buhnen, Blastern und Hakenpfählen. Dieselben können jederzeit freihändig abgegeben werden. Näheres bei dem Unterzeichneten. 2613

**Erfstelle**, den 25. Febr. 1893.

Der Königliche Forstmeister.

## Bekanntmachung.

Die zur Franz Lesinski'schen Konkursmasse gehörigen Forderungen, soweit dieselben bisher nicht eingezogen sind, sollen im Ganzen verwertet werden. Restanten, welche die Forderungen zu erwerben wünschen, wollen sich bei mir melden. 2674

**Ratshof**, den 25. Febr. 1893.

Der Konkurs-Berwalter Julian Plotke.

## am 26. April 1893.

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2220 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. 2612

Das Urteil über die Ertheilung des Buschlags wird

## am 27. April 1893.

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Ostrowo, den 23. Febr. 1893.

## Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Das hier in der Langgasse Nr. 47 belegene, der katholischen Schutzgemeinde gehörige 2616

## Grundstück

soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Dasselbe hat eine Straßengröße von 33 m, ist mit einem Boderhaus und einem Stallgebäude, beide noch gut erhalten, bebaut. Zu diesem Grundstück gehört ein dahinter liegender Obst- und Gemüsegarten von 0,65 ha Größe. In ersterem befindet sich eine bedeutende Quelle, welche weiches Wasser liefert, so daß sich dieses Grundstück zur Anlage jeden gewöhnlichen Betriebes insbesondere einer Bierbrauerei vorzugsweise eignet.

Zum Verkaufe dieses Grundstücks haben wir einen Termin auf Dienstag, d. 14. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im heutigen Magistrats-Sitzungszimmer anberaumt, wozu Kauflustige ergeben eingeladen werden. Die Bedingungen können bei uns eingesehen, bezw. gegen 25 Pf. Abschreibgebühr bezogen werden.

Kotmar i. P., den 23. Februar 1893.

Der Magistrat.

Katholischer Schulvorstand.

## Verkäufe & Verpachtungen

Dom. Vorhof, Kr. Kosten, sucht zum 1. April einen 2364

Krugpächter,

welcher gelernter Müller sein muß.

**Jugochsen** zu verkaufen.

## 70 Jugochsen

stelle am 6. März in Winzig zum Markt zum Verkauf. Die Ochsen stehen am 5. März bei mir in Herrnstadt zur Ansicht, wiegen 12-15 Ctr., sind prima Qualität. 2527

## Julius Krug.

115 Stück 2634  
schöne Nambouillet-Fettlämmere verkauft Dom. Babin v. Schroda.

Prachtvolle Ananas, Tiroler Äpfel, süsse Apfelsinen empfiehlt

## A. Cichowicz.

Ein leichter offener Kutschwagen steht billig zum Verkauf bei G. Hildebrandt, Grabenstraße 4. 2660

Ein Geldspind billig zu verkaufen Petriplatz 1, 2 Tr. 2670

Meiereibutter I. Qualität 8 Bd. Netto für 9 M., sowie Landbutter frisch und füß für 8 M. fr. geg. Nachn. Später billigster Tagespreis. Empfiehlt August Schuster Gut Gr. Trümpeiten b. Kauleben. 2620

Ein Sophachaiselongue und ein Kaffee-Service billig zu verkaufen. Ritterstr. 31, 1. Tr. 2638

Die beste Einreibung erwiesen und vielseitig bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreissen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 Ml. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Gut erhaltenes Nutbaum-Stühle, Spiegel, auch ein großer zerlegbarer Garderobenpfeind gel. Off. postl. G. R. Posen. 2664

Für getragene Herrensachen, bei Frack, zahl d. höchst. Preise S. Oberski, Bronnerstr. 10 r. II. Bestell. auf Postl. erb. 2659

Eichene Speichen starke und schwache, möglichst von 26/28 Zoll Länge, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zoll Stärke kauft in größeren Posten per Cassa

die Nutzhölz-Handlung Berlin SO., Lohmühlenweg 6.

## Ausrangirte Kavalleriestiezel

werden in jeder Quantität gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. sub N. Y. 820 an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 2621

Die Nutzhölz-Handlung

Berlin SO., Lohmühlenweg 6.

## Stellen-Angebote.

in jeder Stadt gesucht.

Bedingung: Referenzen und 500

Mark Caution, welche bei

solider Bank deponirt werden.

Geschäfts-Inhaber bevorzugt.

Offerten an das Internationale

Detectiv-Institut, Centrale:

Alttona-Hamburg. 2624

Man verbrenne ein Musterchen schwarzen Seidenstoffes, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speißt wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff er schwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik von **G. Henneberg** (K. u. K. Hofstef.). Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Sedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

14047

Suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling 2667  
**S. Jakisch**, Photograph, vis-a-vis der Husaren-Kaserne.

## Stellen-Gesuche.

## 400 fräftige Sommerarbeiter u. Arbeiterinnen

unter sehr günstigen Bedingungen stellt zu jeder Zeit 2651 **Zielazek**, Mietshaus, Friedrichstraße 26.

Wier gesunde, junge fräftige Männer fann per sofort empfohlen 2636

**Matejkiewicz**, Mietshausfrau in Bertow.

Für einen 19 jähr. i. Mann, Braelet, aus acht. Familie, der 5 Jahre in einem Engros-Manuf. Geschäfte als Commiss fungirt, in den letzten 3 Jahren auch Buchführ. und Komptofarbeiten besorgt, wird befußt weiterer Ausbildung ein Posten unter bezeichnenden Anspr. gefucht. Gefl. Off. unter Nr. 2000 befördert die Exped. d. Zeitung. 2627

Tücht jung. Landw., 26

Jahre, Sohn ein. braunchw. Gutsbei., von Jugend an in d. Landwirtschaft. u. 5 Jahre a. gr. braunchw. Dom. thätig, einj. ged. militärf., vertr. mit doppelt. Buchs., Rübenbau u. Milchwirtschaft, auch im Molkereifach, sucht

a. gute Zeugnisse Stellung als erster oder alleiniger Verwalter, wo ihm Gelegenheit gegeben, bei zufriedstellender Leistung später selbstständig zu wirtschaften. Gefällige Offerten bitte an **H. Isensee**, Wittmar, Post Wolfenbüttel zu senden. 2609

Empf. gutes, jung. Bauernmädchen als Amme. Mietshausfrau **Markwardt**, Wasserstr. 8.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum 1. April d. J. Stellung als Diener oder Exped. d. Bl.

Eine gepr. Erzieherin, moj. Bel., mit gutem Beugnsh. Engl. u. Franz. spr., mu., sucht eine Stellung per 1. April od. bald in einem besseren Hause. Off. unter Chiffre J.S. I. Hauptpostl. Breslau.

**Ein junger Diener**, 20 Jahre alt, sucht zum

## Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 25. Febr. Ein Pistolenkugel hat gestern in der Hasenheide hinter den Militär-Schießständen stattgefunden. Der Knall eines Schusses war gehört worden, und man sah auch, wie ein Verwundeter nach dem Krankenhaus am Urban übergeführt wurde. Es war der Lieutenant a. D. Graf R., der einen Schuh in den Unterleib erhalten hat. Die Verwundung scheint indessen nicht lebensgefährlich zu sein. Über die Veranlassung zu dem Zweikampf ist bisher nichts bekannt geworden.

Der Thurmknopf des alten Doms ist Sonnabend Morgen in Gegenwart des Professors Raschdorff herabgenommen und geöffnet worden. Das Innere des mehr als einem Meter im Durchmesser großen Knopfes war mit Reben von Spinnweben gefüllt und inmitten derselben ruhte eine gut verlöthete Zinnrolle von ungefähr 50 Centimeter Länge und 12 Centimeter Durchmesser. In diesem völlig luftdichten abgeschlossenen Raum lagen — außer der vom 1. August 1820 datirten Urkunde — ein in mehreren Farben gedruckter, bei A. H. Heymann erschienener, bei Schropp gekaufter Plan von Berlin, eine Zeichnung der Fassade des alten, von Boumann 1747 erbauten Domes. Den gangbaren Münzen in Gold, Silber und Kupfer sind zwei, gleichfalls sorgfältig in Fleißpapier gewickelte Denkmünzen hinzugefügt. Die eine aus einer Silberlegierung, ist 1817 zur Erinnerung an die dritte Jubelfeier der Reformation geprägt; auf einer Seite ist das Brustbild Dr. Martin Luthers zu sehen, auf der anderen Seite ein Relief mit Luther, der einen Vorhang fasst und hinter welchem Christus mit den Symbolen des Abendmahles in beiderlei Gestalt sichtbar wird. Die andere Münze steht künstlerisch höher, ihr Material ist Kupfer, ihr Avers zeigt die Köpfe der verbündeten Herrscher König Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Alexander. Ihr Revers stellt das von Schinkel entworfene, eben enthüllte Denkmal auf dem Kreuzberg dar.

† König Bell von Kamerun wird in nächster Zeit Berlin mit seinem Besuch beeilen. Er ist am Donnerstag Abend mit dem Dampfer "Aline Wörmann" in Hamburg eingetroffen und beabsichtigt die Werkplätze der Firma J. H. Schmidt in Altona in Augenschein zu nehmen, wo sein Sohn, der Prinz Aqua, vor einigen Jahren die Tischler erlernte.

† Ein Eisenbahnunfall wird vom Freitag Nachmittag gemeldet. Die Bahnlinie Berlin-Cremmen-Belten ist zwischen Schönholz und Tegel beinahe fertig gestellt, so daß auf letzterer Strecke bereits Arbeitszüge fahren können, die das nötige Material zum Weiterbau der Bahn heranholen. Auch Freitag war wieder ein solcher aus 40 Loren bestehender Train gegen 3 Uhr Nachmittags von der Stettiner Bahn abgelassen worden, welcher mit Kies, Schwellen und Schienen beladen und an welchen auch ein Mannschaftswagen, in dem sich etwa 20 Arbeiter befanden, angehängt war. Der Zug war gegen 3½ Uhr an der "Schwarzen Brücke" an der Tegeler Chaussee angelangt, als plötzlich die Maschine aus den Gleisen sprang; Lokomotivführer und Heizer hatten noch die Gefäßgegenwart, das Ventil abzulassen und dann abzuspringen, im nächsten Augenblick schlug die Lokomotive nach der entgegengesetzten Seite um und fiel in den Chausseegraben. Mit Krachen stießen und schlugen die nachfolgenden Loren zusammen und 11 dieser Wagen stürzten sich etageartig übereinander. Auf dem der Lokomotive folgenden Wagen saß in seinem thurmartigen Wachtlupe ein Bremser; dieser Unglücksliche konnte sich nicht mehr retten, er wurde in seinen Sitz eingeklemmt und mußte von Arbeitern mittels Seile herausgehauen werden; ihm sind beide Beine abgeschnitten. Nach Mittheilung einer Lokal-Korrespondenz scheint der Eisenbahnunfall ein Racheakt entlassener Streckenarbeiter zu Grunde zu liegen. Spielende Kinder haben kurz vor Eintreffen des Bugs zwei Männer auf den Schienen beobachtet, die daselbst schraubten und bohrten; und in der That sind an der Entgleisungsstelle die Nägel, welche die Schienen zusammenhielten, entfernt. Wie die Kinder weiter aussagen, sind die Männer dann, als der Zug herannte, nach der Jungfernrede zu gelassen.

† Das Verchwinden eines wohlhabenden Hamburger Kaufmanns setzt, wie eine Lokalcorrespondenz meldet, die Berliner Kriminalpolizei in Thätigkeit. Am 6. d. M. fuhrte im Centralhotel hier der 50 Jahre alte Kaufmann Rübsam ein, der in Bahrenfeld bei Hamburg ein bedeutendes Geschäft mit Baumaterialien betreibt und in günstigen Vermögensverhältnissen lebt. Am 10. d. M. Abends traf er mit zwei Freunden im Bierhorbräu zusammen, von denen er sich um die Mitternachtsstunde mit dem Beimeren verabschiedete, seinen Gasthof aufsuchen zu wollen. Tags darauf wollte er nach Hamburg zurückkehren. Am 11. stellte das Stubenmädchen des Hotels, in dem Rübsam wohnte, fest, daß das Bett während der Nacht nicht berührt worden war. In dem Zimmer lag ein Revolver, den Rübsam sonst bei sich zu tragen pflegte; die Sachen waren bereits für die Heimkehr verpackt. Rübsam, der in glücklicher Ehe lebt und Vater von drei Kindern ist, hatte während seines hiesigen Aufenthalts täglich seiner Familie geschrieben und unter dem 10. d. M. seine Rückkehr für den folgenden Tag angekündigt. Die behördlichen Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis über den Verbleib des Vermissten geführt. Da ein Selbstmord als völlig ausgeschlossen gilt und ein Unfall nicht wahrscheinlich ist, so ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß Rübsam verschleppt und das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Rübsam ist von untersetzter Gestalt, hat einen blonden Schnurrbart und trägt eine goldene Brille. Seine goldene Taschenuhr ist J. R. gravirt, sein Trauring M. S. 30. 4. 74. Er hatte bei seiner Entfernung aus dem Bierhorbräu einen dunklen Anzug und ebensolchen Überzieher an.

† Schwarze Pocken. Hamburg, 25. Febr. Das Gericht über den Ausbruch der schwarzen Pocken in dem hiesigen Auswandererhause beruht auf der Unterbringung eines unter pockentragigen Erscheinungen leicht erkrankten Kindes im Krankenhaus. Schwarze Pocken sind jedoch nicht festgestellt.

† Ein Knabe als Notenfälscher. In mehreren Bezirken Wiens, häufig auf der Landstraße und in Simmering, sind in den letzten Wochen bei Greißlern und Kastanienverkäufern falsche Noten zu 5 fl. und 1 fl. ausgegeben worden, und zwar zumeist zettig Morgen oder in der Abenddämmerung. Bei flüchtigem Anblische machten die Fälschungen den Eindruck echter Noten, stellten sich aber bei näherer Besichtigung als primitive Handzeichnungen heraus, die mit der Feder durch Abpausen vom Original hergestellt worden waren. Ein Händler in der Erdbergstraße erkannte dieser Tage einen Knaben als denjenigen, welcher ihm einen solchen falschen Gulden gegeben hatte, und hielt ihn an. Der Knabe sagte, nach seinem Namen befragt, er heiße "Biegler", und lief davon. Die Polizei-Direktion ließ in der Schule auf dem Paulusplatz nach dem Knaben forschen, und er wurde auch aufgefunden. Er heißt Johann Kern, besucht die dritte Klasse der Schule und ist 13 Jahre alt. Er ist ein für sein Alter kleiner, aber aufgewachsener Junge, der in allen Gegenständen die Fortgangsnote "1" hat und der Beste in der Klasse ist. Seine Eltern, der Schuhmacher-Gehilfe Johann Kern, 56 Jahre alt, und dessen Gattin, wohnen in der Wällisch-

Gasse Nr. 25, und dort fand man auch das Material und die Utensilien, mit denen der Knabe die Fälschungen hergestellt hatte. Der Knabe hat das Verbrechen begangen, um seinen Eltern aus der bittersten Not zu helfen. Seit kein Schnee mehr zu schaufeln ist, verdienen die Eltern nichts, denn der Vater hat keine Arbeit, und außer Johann sind noch drei Kinder zwischen acht und zwei Jahren da. Die Eltern wußten von dem Treiben des Knaben und gaben selbst die falschen Noten aus. Johann und Anna Kern sind mit dem Knaben verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden. Die übrigen Kinder hat der Magistrat in Obhut genommen.

† "Anarchia." Eine Art Modell des sozialdemokratischen Zukunftstaates ist nach dem "Schwäb. Merkur" vor Kurzem auf *brassaiischen* Boden, unweit der Stadt Palmira, erstanden. Das Ding trägt den stolzen Namen "Anarchia" und zählt etwa ein halbes Hundert Bewohner, Anarchisten, welche den Sitten und Bräuchen des verrückten Europa den Rücken gekehrt und beschlossen haben, der Menschheit das erhabende Schauspiel einer völlig neuen und glücklichen Gesellschaft zu gewähren. Die Leute haben sich unverzüglich ans Werk gemacht. Ein Theil macht das Land urbar, während der andere Theil Handwerker, für Herstellung von Kleidung, Schuhwerk &c. sorgt. Geld braucht "Anarchia" für sich nicht, wenigstens bis jetzt nicht. Mit keinen brasilianischen Nachbarn steht sich das neue Gemeinwesen so weit recht gut, wenn jene nur nicht von ihm die Errichtung gewisser Gebühren für Benutzung und Instandhaltung der durch das Gebiet Anarchias führenden Verkehrsstraßen verlangen. Dazu aber muß doch Geld angeschafft werden. Anarchia sieht sich also noch im Flügelkleide seines unchulpvollen Daseins genötigt, Steuern auszuzeichnen, wie der verkommenste Bourgeoisstaat. Aber damit erreichen die Schmerzen der Anarchisten keineswegs ihr Ende. Die wenigen vorhandenen Frauen, theils Russinnen, theils Französinnen, hüldigen durchaus nicht dem Lehrsaal der "freien" Liebe, sondern jede einzelne hat "ihren" Mann und will von keiner Kandidatur der freien Liebe etwas wissen. Den unbewiebten Anarchisten ist diese Nichtachtung eines der obersten Grundrechte aller Zukunftstaaten natürlich in hohem Grade unlösbar, und einer von ihnen hat einen dringenden Appell an die Genossen in Europa ergehen lassen, dort Recrutinen für Anarchia anzuwerben. Inzwischen hat die Erfahrung nun noch gelehrt, daß die Anarchisten mit ihren eigens gemachten Errätschäften dem Boden des Urwaldes auf die Dauer nicht gewachsen sind. Die europäischen, in erster Reihe die Pariser Genossen, sollen ihnen also eine Garnitur der neuesten landwirtschaftlichen Maschinen zutrommen lassen; ferner das Material zur Errichtung einer Schneide- und Sägemühle, sowie zur Anlage eines Bergwerks. Alles das aber kostet Geld, Geld und wieder Geld, ein in "Anarchia" strengstens verpönter Artikel. So wagen denn die bedrohten Bewohner Anarchias ganz schüchtern an die Emision einer Anleihe zu denken, in Stücken à 25 Franks, rückzahlbar in drei Jahren. Das Pariser Anarchistenblatt "La Revolte" kündigt den Plan mit äußerster Behutsamkeit an, wagt aber keinelei seine Empfehlung, aus Furcht börsenschwundlerischer Durchstechereien gezielen zu werden. Ohne "Anarchia" im Geringsten zu nahe zu treten, kann man doch sagen, daß sie im Punkte der Steuern und Anleihen sich von den Bourgeoisstaaten des alten Europa grundsätzlich schon jetzt in nichts mehr unterscheidet. Was soll das erst geben, wenn einmal 10 oder 12 Jahre ins Land gegangen sein werden!

† Der Bau des Kanals von Korinth. Dem britischen Auswärtigen Amt ist kürzlich ein Bericht des englischen Konsuls in Piräus über die Fortschritte beim Bau des Kanals von Korinth zugegangen; wir entnehmen der interessanten Darstellung das Folgende: Im Jahre 1881 hatte General Türk, der mit Lefèvre an dem Suezkanalbauunternehmen beteiligt war, die Konzession für den Durchstich der Landenge von Korinth erworben und mit einiger Mühe eine Gesellschaft, die Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe zusammengeschafft, welche das Werk ausführen sollte. Das Kapital bestand aus 30 Millionen Franks, eingeteilt in 60 000 Aktien zu 500 Franks, und wurde in Folge der außerordentlichen Resultate der Suezkanalgesellschaft vollständig gezeichnet. Im März 1882 wurden die Arbeiten in Angriff genommen, doch mußten sie wegen der in der Verwaltung herrschenden Nachlässigkeit eingestellt werden, als das gesamte Kapital verbraucht war, dann ruhten die Arbeiten eine Zeitlang, indessen gelang es später, mit Hilfe des Comptoir d'Escompte, das weitere 15 Millionen vorgeschoßen hatte, sie langsam wieder in Gang zu bringen. Im März 1889 geriet das genannte Bankunternehmen in Schwierigkeiten, so daß die Arbeiten im Juli vollständig zum Stillstand kamen. Nach der ursprünglichen Berechnung mußten beim Durchstich der Landenge ca. 11 500 000 cbm Boden bewegt und entfernt werden, doch waren während des siebenjährigen Bestehens der Gesellschaft erst etwa 8 250 000 cbm fortgeschafft worden, so daß noch 3 250 000 cbm entfernt werden mußten. Es waren also ungefähr zwei Drittel der Arbeit gethan, und es bildete sich daher eine neue Gesellschaft, die Société Hellénique du Canal de Corinthe, welche mit einem Kapital von 5 Millionen Franks in Alten und 23 333 500 Fr. in Obligationen zu 500 Fr. die Vollendung des Kanals auf Grund der früheren Konzession übernahm. Die Gesellschaft übertrug die Arbeiten einem gewissen Mathas, der auch einen Theil des Suezkanals ausgegraben hatte und sich im Namen seiner Gesellschaft, der Société Générale d'Enterprises, im Juni 1890 verpflichtete, die Arbeiten bis zum März 1893 zu vollenden, widrigstens er eine Konventionalstrafe von 100 000 Franks für jeden Monat späterer Fertigstellung zu bezahlen hätte. Im September 1890 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, die auch rüstig fortschritten, bis im Januar 1892 in der Nähe von Isthmia eine Wasserhole platzte und solche Wassermassen in das Kanalgebiet (vielleicht die Baugruben?) ergoss, daß mehrere Wochen nicht gearbeitet werden konnte. In Folge dieses Unfalls wurde den Unternehmern eine Frist von 2 Monaten gegeben, so daß der Kanal also erst im Mai d. J. vollendet zu sein brauchte. In 26 Monaten, bis zum 1. November d. J., hatten die Unternehmer 2 720 000 cbm Boden entfernt, also etwas mehr als 100 000 cbm im Monat; da nun noch 380 000 cbm fortzuschaffen sind, so würde die Gesellschaft bei den gleichen Fortschritten wie bisher zur Vollendung des Kanals noch etwa 3½ Monate vom 1. November ab gebraucht haben. Die Unternehmer selbst sagen, daß der Kanal nicht vor Mitte April ganz fertig gestellt werden könne, doch meint der Konsul, daß nach dem Aussehen der Werke wenig Hoffnung sei, daß diese Vorhersagung sich erfüllen werde. Der Kanal durchschneidet die Landenge nicht an der schmalsten oder tiefsten Stelle, sondern da, wo am wenigsten Oberflächenwasser in die Werke strömt. Es sind jetzt seit mehreren Jahren 2 000 bis 2 500 Arbeiter am Kanal beschäftigt, die, nach Nationalitäten verteilt, in einzelnen Gruppen unter Führung eines Aufsehers thätig sind. Die Armenier arbeiten namenlich mit der Schaufel und beladen die Rippwagen, die Montenegriner sind mit der Spitzaxt thätig, die Italiener mit Tunnelbauten und Maurerarbeiten beschäftigt. Der Kanal hat eine Länge von 6 km, eine Mindesttiefe von 21 m an der Sohle und 24,6 m an der Oberfläche und erhält eine Mindesttiefe von 8 m. Nach seiner Vollendung wird

er ungefähr 2 750 000 Bfd. Sterl. (68 750 000 Fr.) gelöstet haben ob er später sich trennen und die Betriebskosten und Binsen decken wird, wußt die Zukunft lehren.

† Ein Drama auf dem Meere. Man schreibt dem "Pester Lloyd" aus Konstantinopel vom 12. d. Am vergangenen Montag hatte im Hafen des Goldenen Horns die österreichisch-ungarische Bark "Tarcz" (Kapitän G. S. Stück), von Batum kommend, Untergeworfen. Dieses Schiff war während der Reise von heftigen Nordwinden und Schneestürmen überrascht worden und kämpfte im Schwarzen Meere dreizehn Tage lang gegen die entfesselten Elemente. Am zwölften Tage war das Fahrzeug beinahe voll Wasser, die Mannschaft half ersticken und arbeitsunfähig, und ein großer Theil der Ladung mußte über Bord geworfen werden. Die Mannschaft, die ganz erschöpft war, gab sich der Verzweiflung hin und verwiegerte dem Kapitän den Gehorsam. Da plötzlich bemerkte der Kapitän, daß man sich nahe am Bosporus befände. Mit dem Revolver in der Faust zwang er die Mannschaft, das Schiff und das Leben aller vor dem drohenden Untergange zu retten, und mit übermenschlicher Anstrengung gelang es auch, das Schiff in den Bosporus zu bringen, wo es vor weiteren Fährlichkeiten geborgen war. Es war nur dem Kapitän, einem Dalmatiner, zu verdanken, daß das Gut und Leben so vieler gerettet wurde. Bei nahe die ganze Mannschaft liegt jetzt in Konstantinopel im Hospital.

## Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. März 1893.

## Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bojanowo. Am 1. März, Vorm. 10 Uhr: Windmühlengrundstück Blatt Nr. 327, belegen im Gemeindebezirk Smilow. Nutzungswert 30 M.

Amtsgericht Fraustadt. Am 8. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Groß-Lissen Nr. 16, Fläche 19,15,40 Hektar, Reinertrag 108,57 M., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Kosten. Am 6. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 53 und 59, Gemeindebezirk Alt-Luboch, Kreis Kosten; Fläche 26,50 Ar, Reinertrag 1,41 Mark, Nutzungswert 12 Mark.

Amtsgericht Krotoschin. 1. Am 1. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8 und 20, belegen zu Dąbrowo; Fläche 27,22,90 Hektar, Reinertrag 338,09 M., Nutzungswert 150 M. — 2. Am 15. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8, belegen zu Bozajin; Fläche 9,98,93 Hektar, Reinertrag 145,23 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Lissa. Am 1. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 14, Gemarkung Frankowo, Kreis Lissa; Fläche 8,17,60 Hektar, Reinertrag 59,76 M., Nutzungswert 24 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 9. März, Vormittags 11½ Uhr: Grundstück Betsch Nr. 160 und 339; Fläche 12,96,90 u. 9,93,40 Hektar, Reinertrag 26,8 M. und 13 M., Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 15. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 148, Latowice-Haul; Fläche 2,96,70 Hektar, Reinertrag 15,66 M., Nutzungswert 24 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 3. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 30, Dorf Rudnica, Kreis Posen; Fläche 0,24 Hektar, Reinertrag 1,98 M., Nutzungswert 36 M. — 2. Am 14. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 86, Mrowino; Fläche 1,89,00 Hektar, Reinertrag 15,57 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1. Am 1. März, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 78, belegen zu Pasierby, Fläche 1,38,40 Hektar, Reinertrag 59,76 M., Nutzungswert 20 M. — 2. Am 7. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 19 und 26; Ostrombuk; Fläche 12,45,80 Hektar, Reinertrag 204,93 M., Nutzungswert 100 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 8. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 190, Schildberg; Fläche 5,86,70 Hektar, Reinertrag 47,85 M., Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 8. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 287, Schrimm, Stadtgemeindebezirk; Fläche 0,05,59 Hektar, Nutzungswert 320 M.

Amtsgericht Schröda. 1. Am 10. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 6 Wilhelmsdorf; Fläche 3,51,90 Hektar, Reinertrag 55,92 M., Nutzungswert 45 M. — 2. Am 11. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 126 Schröda; Nutzungswert 680 M. — 3. Am 13. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 2, Biskupice-Königlich; Fläche 18,38,60 Hektar, Reinertrag 207,06 M., Nutzungswert 90 M.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 10. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 45, Gemeindebezirk Jaromierz; Fläche 3,51,30 Hektar, Reinertrag 19,65 M., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Wollstein. 1. Am 7. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Mauche Blatt 84, Fläche 12,961 Hektar, Reinertrag 70,68 M., Nutzungswert 75 M. — 2. Am 14. März, Vorm. 1. Uhr: Grundstück Bl. 25, Blumer-Hauland; Fläche 13,675 Hektar Reinertrag 43,38 M., Nutzungswert 60 Mark.

Amtsgericht Wreschen. Am 7. März, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 56, Wreschen; Nutzungswert 300 M.

## Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 3. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Wielno-Gut Bl. 581; Fläche 345,03,20 Hektar, Reinertrag 5568,90 M., Nutzungswert 90 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 11. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Sandorf Nr. 50; Fläche 47,85,90 Hektar, Reinertrag 284,79 M., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 1. März, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 6, belegen zu Nowina; Fläche 10,70,60 Hektar, Reinertrag 71,40 M., Nutzungswert 45 M.

Amtsgericht Gnezen. Am 8. März, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Bydwo 1; Fläche 18,88,40 Hektar, Reinertrag 190,44 M., Nutzungswert 321 M.

Amtsgericht Kolmar i. B. Am 4. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 27, Kolmar i. B.; Fläche 1,41,

# Aufruf.

für die

## Rothleidenden auf der Insel Zante.

Ein furchtbare Schicksal hat das blühende, volkreiche Zante, die Perle der ionischen Inseln, jäh betroffen. Seit der ersten Nacht dieses Monats haben wiederholte gewaltige Erderschütterungen die Stadt und zahlreiche Dörfer in Trümmer gelegt. Gegen 40 000 Menschen sind ohne Obdach, ohne Habe, ohne Nahrung. Tote und Verwundete liegen zwischen den Ruinen; Angst und Noth lädt alles Volk.

In Griechenland haben Regierung und Bevölkerung zur Unterstützung der Rothleidenden die größten Opfer gebracht. Hier aber stehen wir vor einem Unglück, dessen Größe über die Leistungsfähigkeit des kleinen Griechenlands hinausragt und die Menschenliebe, die keine Ländergrenzen kennt, zur Hilfe ruft.

Die Unterzeichneten richten an ihre deutschen Mitbürger die Bitte, mit rascher, werthätiger Hilfe den Tausenden von Rothleidenden beizustehen, die ihre Hände flehend uns entgegenstrecken.

Geldsendungen, über die demnächst öffentlich Rechnung gelegt werden wird, wolle man an die Nationalbank für Deutschland, Berlin, Voßstr. 34a, richten.

### Das Hilfskomitee für Zante:

Bernhard Erbprinz von Sachsen-Meiningen.  
Generalkonsul Adelßen. Professor Dr. Fr. Adler. Professor Carl Becker. Professor Reinhold Vegas. Geb. Kommerzienrat G. von Bleichröder. Professor Dr. Conze. Professor Dr. Ernst Curtius. Eduard Engel. Professor Dr. Albert Eulenburg. Carl Emil Franzos. Eugen Gutmann. Direktor der Dresdener Bank. Fürst von Sachsen-Trachenberg. Professor Dr. J. Hirschberg. Dr. Koch. Präsident der Reichsbank. von Köller. Präsident des Hauses der Abgeordneten. Dr. Langerhans. Stadtvorordneten-Vorsteher. von Lebeck, Präsident des Reichstages. Dr. C. Magnus. Direktor der Nationalbank für Deutschland. Franz von Mendelssohn. Generalkonsul. C. Russel. Direktor der Distonto-Gesellschaft. N. Siemering. Friedrich Spielhagen. Otto Fürst zu Stolberg-Wernigerode. Geb. Kommerzienrat Eduard Veit. Professor Dr. Rudolf Virchow. von Wedel. Minister des Königlichen Hauses. Anton von Werner. Kammergerichtsrath Ernst Wichert. Ernst von Wildenbruch. Zelle, Oberbürgermeister. 2240

### XXX. Internation. Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirtschaftliche Verein veranstaltet nach neun und zwanzigjährigen günstigen Erfolgen wiederum und zwar am 15. Juni 1893 und folgende Tage in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft erhält die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu Breslau, Matthiasplatz 6; an dieselbe sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten.

Verpäte Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1893. 679  
Der Vorstand des Breslauer landwirtschaftl. Vereins.

### Eisenkonstruktion für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1865 aufs billigste und solbste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiseller-Werksblecharbeiten, schmiedeeiserne und guheisene Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen &c. &c. I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

**Prima Bau-Stück-Kalk**  
aus den besten Werken  
in Gross-Strehlitz,  
Gogolin,

Frischen Düngkalk (Kalkasche)  
aus Gross-Strehlitz,  
Gogolin, 12

Prima Magnesia-Düngkalk.  
Preise billigt. Verladungen prompt.

**C. Kaisig & Co.,**  
Breslau, Moritzstraße 17.

# Saatkartoffeln-Offerte.

Ich offerre folgende Sorten Saatkartoffeln zu den beigegebenen Centnepreisen und zwar:

2362

| Nr. | Bezeichnung<br>der<br>Kartoffelarten.           | Bei Entnahme von  |                   |                   |                    |                    |
|-----|---|-------------------|-------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
|     |   | 10<br>Ctr.<br>Mt. | 20<br>Ctr.<br>Mt. | 50<br>Ctr.<br>Mt. | 100<br>Ctr.<br>Mt. | 200<br>Ctr.<br>Mt. |
| 1   | Athene,<br>Ertrag p. 92 136 Ctr. p. Mg.         | 6,00              | 5,00              | 4,00              | 3,50               | 3,00               |
| 2   | Blane Riesen,<br>Ertrag p. 92 180 Ctr. p. Mg.   | 6,00              | 5,00              | 4,00              | 3,50               | 3,00               |
| 3   | Weltwunder,<br>Ertrag p. 92 145 Ctr. p. Mg.     | 5,00              | 4,50              | 4,00              | 3,00               | 2,75               |
| 4   | gelbe Rosen,<br>Ertrag p. 92 130 Ctr. p. Mg.    | 5,00              | 4,50              | 4,00              | 3,00               | 2,50               |
| 5   | Kaiser Wilhelm,<br>Ertrag p. 92 136 Ctr. p. Mg. | 5,00              | 4,50              | 4,00              | 3,00               | 2,50               |

Die Lieferung erfolgt bei frostfreiem Wetter franco Bahnhof Schönsee, entweder lose oder in Käufers Säcken, in gesunder und guter Qualität, nach vorheriger Einsendung des Betrages. Bei Entnahme von mehreren Waggons tritt eine Preiserhöhung ein. Diese Sorten sind auf sandigem Mittelboden in frischem Dünger hier angebaut.

Ostrowitz bei Schönsee Weißpr., im Februar 1893.

F. v. Goltowski, Rittergutsbesitzer.

### Pfund's

#### Milchseite

hergestellt aus bester, reiner Kuhmilch, erfrischt die Haut und macht sie zart und weich.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in Posen

bei den Herren: Ad.

Asch Söhne, Central-

Drogerie, Alter Markt

Nr 8, W. F. Meyer & Co.,

Otto Muthschall, M.

Pursch, Paul Wolff.

Mieths-Gesche.

### Laden

nebst 2 Zimmern, Küche, Keller und Remise, passend für jedes Geschäft, in einer größeren Gymnasial- und Garnisonstadt ist sofort zu vermieten. Offerten an die Expedition d. Stg. sub M. N. 160. 2517

St. Martin 64, I. Etage  
6 Zimmer inkl. Saal nebst Zubeh. per sofort resp. 1. April zu verm., auch ein Pferdestall. 2570

Suche für einen Spezialartikel einen kleinen Laden m. größerem Schaufenster u. anschließ. kleinen Zimmer. Vorzugt Markt, Friedrichs- od. Neuestr. Öff. sub P. S. 2952 an Rud. Mosse, Berlin erb. Gr. möbl. Part.-Zim., seb. Ging., vom 1. März zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Bergstr. 12, I. Et. herrsch. Wohnung 4 u. 5 Zimmer, Badez., Wäschenz., sofort resp. 1. April z. verm. Näheres b. W. Bergstraße 12b p. r. 2049

### Stellen-Angebote.

Eine alte, gut eingeführte, best-renommierte deutsche Feuerver sicherungs-Gesellschaft sucht in den Städten der Provinz Posen gegen hohe Provision und extra Vergütung tüchtige, zuverlässige

### Agenten.

Off. S. 100 Rud. Mosse, Posen.

Stellenvermittlung durch den Verband Deutscher Handlungsgeschäften Leipzig, Geschäftsstelle Breslau, Hummelstr. Nr. 45, I. 88

Für eine Schafherde von 1000 Stück wird vom 1. Juli cr. ein erfahrener deutscher 2258

### Schäfer,

welcher 2 Knechte halten muß, gesucht. Off. an Dom. Włosiejkwi. b. Xions zu richten.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Voit. Stellen-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Für mein Tuch-, Stoff-, Herren- u. Knaben-Confections-Geschäft suche per 1. April cr. einen kräftigen, groß gewachsenen

### israel. Lehrling

mit guter Schulbildung u. polnisch sprechend. Freies Logis u. rituelle Kost im Hause. 2471

Gleiwitz, Februar 1893.

### Adolf Grünthal.

Für die erste Stelle meines Colonialwaren- und Stabessen-Detail-Geschäfts suche ich per 1. April c. einen tüchtigen, selbstständigen 2530

### Expedienten,

der Kenntnis beider Branchen hat, in schriftlichen Arbeiten leistungsfähig ist und beide Landessprachen spricht.

Oppeln.

C. F. Heidenreich's Wwe.

### Ein junger Mann,

tüchtiger Decorateur und gleichzeitig Verkäufer, wird für ein großes Manufakturwarengeschäft en detail in 2518

### Lodz gesucht.

Off. mit Angabe bish. Thätig. und Gehaltsanspr. u. S. S. 200 an d. Exp. d. Bl.

### Stellen-Gesche.

Ein Oberinspektor, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, welcher seit 25 Jahren Güter von 5-16 000 Morgen selbständig mit bestem Erfolg bewirtschaftet, hat, worüber gute Beugn. sucht vom 1. Juli cr. angemessene Stell. Kauft kann hinterlegt werden. Ges. off. unt. A. B. Xions erben.

### Ein tüchtiger, akademisch gebildeter

Zuschneider sucht per sofort oder auch vom 1. April c. Stellung. Werthe Offerten zu richten an M. Podgorski, Posen, Alter Markt 62.

### Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker Ludwig Sell's

### Antiarthrinpillen und Fluid

aus Kastanien gewonnene vollständig neue Heilmittel. Deren Anwendung ist von keinerlei Nachtheile begleitet. Trotz ihrer Wirksamkeit sind sie absolut unschädlich. Regelmäßiger Gebrauch besiegt die periodisch auftretenden äußersten schmerzhaften Entzündungen und Gelenkenschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper gesammelte Harnsäure und harnsaure Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelet wird. Vielseitig erprobt und mehrmals preisgekrönt. Detailpreis für die Pillen Mk. 4.— Für das Fluid Mk. 2.50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

### Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersicheren

### Stein-Dachpappen,

sowohl in Tafeln (Bütten-Dachpappen), wie in Rollen bester Qualität; ferner unentölten engl. Steinkohlentheer, Stein-kohlenpoch, Asphalt, Holz cement, Klebeflasche, Dachpapp-nagel und fertige Übertrittsmasse für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die

2305

### Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Doppel-Klebefasspapp) unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Ebenso bringen wir

### Holzementdächer

zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter Dachungen werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nötig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere altenwährtige Tafel-Dachpappe, d. h. Bütten-Dachpappe (nicht mit Tafeln zu verwechseln), welche von Maschinelpappe geschnitten sind. — Um Irrtümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Papp-Pakete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

### Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und Barge, Kreis Sagan.

### Halpaus Thee ist der beste,

1/2 Kilo gibt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.

### Russisches Waaren-Lager

Joseph Halpaus, Breslau.

Größtes Importhaus für Thee.

123-6